Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 17 (1895)

Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 48. 1895.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Haasenstein & Vogler,
Multergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 1. Dezember.

Inhalt: Gedicht: Ein Bild. — Ein ärztlicher Gesichtspunkt in der Frauenfrage. — Was Männer thun. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Korrigenda. — Neues vom Büchermarkt. — Feuilleton: Santa Barbara (Fortsetzung).
Erste Beilage: Gedicht: Es sind die Menschen den Gestirnen gleich. — Sentenzen aus Briefen unserer Leser und Leserinnen. — Briefkasten der Redaktion. — Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Konservemull. — Zur Warnung für Mütter.

Ein Bild.

Manchmal erschau' ich im Traume der Nacht
Und im wachen Traume am Tag
Ein Bildnis, das mich erbeben macht,
Und das ich nicht scheuchen mag.

Es hängt auf ein stilles, kaltes Thal
Der Himmel bleifarb und schwer,
Der Wald ist entlaubt, die Höhen sind kahl,
Die Felder sind öd' und leer.

Den grauen Novemberabend entlang
Pfeift Sturmwind und peitscht im Lauf
Den Forst, daß er klagt, als seufzte bang
Verzweifelnd die Schöpfung auf.

Doch unten im Thal ein Gehöfte klein
Mein suchendes Aug' erschaut,
Drin blinkt einer Lampe freundlicher Schein,
Die Hütte ist wohnlich und traut.

Und Menschen sind drinnen eingehaust,
Genügsam in heiterer Lust,
Doch einer wird draußen vom Sturm umbraust,
Auf der Straße gefrorner Brust.

Er schreitet dahin so ernst und stumm,
Im Barte klirrt ihm das Eis;
Er schlägt sich den faltigen Mantel um,
Und doch pocht das Herz ihm heiß.

Aus der Hütte das Plaudern und Lachen hell
Tönt süß und verlockend um ihn,
Und vorbei am erleuchteten Fenster schnell
Die geschäftigen Schatten fliehn.

Und sein eigen Herz ist ein reicher Schatz
Von Liebe, die niemand will,
Ihm ward keine Heimat, ihm ward kein Platz,
Am Herde häuslich und still.

Und weinend sieht er nach Oben und hält
Die Hände gefaltet und klagt:
„So bleibt denn nur mir auf weiter Welt
Die Liebe nur mir versagt!"

Von keiner Schwelle ein Licht ihm lacht,
Das die Seinen ihn finden ließ,
Kein Thor ist offen, kein Herz in der Nacht,
Das freudig willkommen ihn hieß.

Und fürder irrt er durchs wintrige Thal,
So mutterseelen allein,
Und tiefer bricht auf die Straße zumal
Der Sturm und das Dunkel herein.

Ich aber muß sehn, wie er weiter zieht
Durch Nacht und Sturmwind und Schnee,
Bis der Traum sich zerteilt und das Bildnis entflieht,
Und im Herzen mir schwindet das Weh.

Uebertragen von Heinrich Leuthold, nach Bayard Taylor.

Ein ärztlicher Gesichtspunkt in der Frauenfrage.

Von Dr. Emil Reinert in Tübingen. *)

Die Ansichten dieses Arztes sind in kurzem Auszuge aus seiner Schrift folgende:

„Es ist eine allgemein anerkannte Lehre, daß das Blut der Frauen specifisch leichter, wasserreicher und ärmer an wirksamen Bestandteilen, an roten Blutkörperchen und rotem Blutfarbstoff ist, als das der Männer.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die genannte Differenz nicht durch Verschiedenheit in äußeren Verhältnissen, Lebensweise, Ernährung 2c. zu erklären ist, sondern wirklich in Anlage und Bau des Organismus begründet, dem Geschlecht als solchem eigentümlich ist. Es weist unter anderm z. B. auch die Thatsache darauf hin, daß eine gleiche Differenz im Blut auch bei Mädchen und Knaben auf dem Dorfe, also bei möglichst gleichmäßigen Lebensbedingungen, sowie bei männlichen und weiblichen Tieren angetroffen wurde.

Verschiedene Erscheinungen im anatomischen Befund machen es wahrscheinlich, daß beim weiblichen Geschlecht nicht bloß eine Verminderung der wirksamen Bestandteile in der Mengeneinheit des Blutes, eine minderwertige Blutmischung, besteht, sondern daß auch die Gesamtmenge des Blutes im Verhältnis zum Körpergewicht, die relative Blutmenge, eine kleinere ist.

Das Gesamtergebnis ist, daß der physiologische Wert des Blutes bei der Frau um mindestens ein Zehntel geringer ist. Daraus erklärt sich nun die nicht bloß Aerzten, sondern auch dem großen Publikum bekannte Thatsache, daß die Frauen leichter zu Blutarmut neigen als die Männer.

Erinnern wir uns an den tiefgehenden Einfluß des Blutes auf die Thätigkeit des Nervensystems, insonderheit die höheren psychischen Leistungen; erinnern wir uns der prompten und mannigfachen Reaktion der Gehirnfunktionen auf Veränderungen in der Blutversorgung nach Menge und Mischung des Blutes, so werden wir auch die Tragweite ermessen können, welche die geringer bewertete Blutbeschaffenheit für das weibliche Geschlecht hat.

Im gewöhnlichen Leben sprechen wir von einer zartern Konstitution, einem weichern Gemüt, einer empfänglichern Seele und verstehen darunter eine erhöhte Empfänglichkeit für allerhand Eindrücke, eine größere Reizbarkeit im physiologischen Sinne des Wortes.

Das weibliche Nervensystem hat in den Stürmen des Lebens im allgemeinen nicht den festen Stand wie das männliche. Damit ist die bekannte größere Disposition zu Nervosität, zu reizbarer Schwäche, überhaupt zu einer Verstimmung des Nervensystems gegeben.

Diese größere Labilität des Nervensystems bei geringerwertigem Blut zeigte sich uns wieder deutlich in einer statistischen Zusammenstellung, welche wir über den Blutbefund bei verschiedenen Arten von nervösen Erkrankungen gemacht haben. Es ließ sich bei zwei Drittel aller Kranken, Männer und Frauen zusammengenommen, eine Verminderung des Blutwertes gegenüber der Norm feststellen.

Nun kann freilich auch ein sehr blutarmer, auch ein sehr nervöser Mensch, so weit nur das eigentliche Geistesleben intakt geblieben ist, in intellektueller Beziehung Tüchtiges und selbst Großes leisten. Nur fehlt die Ausdauer, die Spannkraft; es tritt früher als beim Gesunden Ermattung und Unfähigkeit zum Weiterarbeiten ein.

Der Lern- und Uebungsstoff ist heute ebenso in der Zeit der Vorbereitungsthätigkeit wie beim eigentlichen Studium in die Tiefe wie in die Breite so angewachsen, daß die dafür zu Gebote stehende Zeit vollständig ausgefüllt wird. Es wird fast ein jeder genötigt, behufs Erlangung der für die Ausübung seines Berufes erforderlichen Fähigkeiten zur Anspannung aller geistigen Kräfte während seiner ganzen Studienzeit genötigt.

Wir finden demgemäß in den Berufsklassen, welche vorzugsweise eine geistige Thätigkeit ausüben, im Vergleich zu anderen Ständen unverhältnismäßig oft eine frühe Erschütterung der Stabilität des Nervensystems.

Verlangen wir von den Frauen ohne weiteres dieselben geistigen Leistungen, so müssen sie in gleicher Weise den genannten Schädlichkeiten ausgesetzt werden. Der leidige Wettbewerb wird auch sie mit unwiderstehlicher Macht fortreißen, der Konkurrenzkampf wird in Zukunft auch im Kreise der Frauen und zwischen Männern und Frauen entfacht werden. Wenn auch viele Frauen von trefflichen Anlagen, naturgemäßer Erziehung, rationeller Zeit- und Arbeitseinteilung sich kräftig behaupten werden, so wäre doch wohl die Zahl der Zurückbleibenden eine unverhältnismäßig große.

Es wäre von hohem Interesse, wenn ein Statistiker von Fach sich der Aufgabe unterziehen würde, über die Gestaltung der späteren Verhältnisse bei unseren einheimischen Lehrerinnen und weiterhin bei Studentinnen der Hochschulen, besonders in gesundheitlicher Beziehung, eingehendere Untersuchungen anzustellen. Meine bisherigen Erfahrungen würden mit der Annahme wohl zu vereinigen sein, daß in dem verhältnismäßig kleinen Kreis von Lehrerinnen die Zahl der zu Nervenschwäche geneigten das Verhältnis bei anderen Frauen in ähnlicher socialer Stellung überragt.

*) Separatabdruck a. d. „Münch. Mediz. Wochenschrift", Nr. 34, 1895. Verlag von J. F. Lehmann, München.

Diese Ausführungen sollen keineswegs jene Bestrebungen, den Frauen den Weg zu höherer geistiger Ausbildung zu eröffnen, entgegentreten. Eine angemessene geistige Beschäftigung ist sicherlich für jeden Menschen ein Gewinn. Es ist jedoch Sache des Arztes, auf die Gefahren dieser Laufbahn aufmerksam zu machen, da die Gabe der Vorsicht nicht wenigen Vielbeschäftigten im Strudel der Arbeit unvermerkt abhanden kommt."

Was Männer thun.

Die Professoren der Berliner Universität sind auf die Damen, die ihren Vorlesungen als Hospitantinnen beiwohnen, nicht gut zu sprechen. Professor Erich Schmidt soll, nach dem „Börsen-Kourier", beim Kultusminister Schritte gethan haben, die bezwecken, daß die ministerielle Erlaubnis zum Besuch seiner Vorlesungen nicht weiter erteilt werde. Professor v. Treitschke hielt jüngst mitten in einer Vorlesung inne, als er eine Dame im dichtgefüllten Auditorium erblickte, kam vom Katheder herab und führte die Dame am Arm hinaus. Privatim äußerte er zu einem Kollegen — das genannte Blatt gibt die Worte des Universitätslehrers gemildert —: „Ich will das Weibervolk in meinen Vorlesungen nicht mehr sehen! Ich werde mir den großen Pedell vor die Thüre stellen, der kann sie hinauswerfen!"

Weibliche Fortbildung.

Der erste Kurs pro 1896 der bündnerischen Koch- und Haushaltungsschule in Chur beginnt am 7. Januar und dauert bis zum 4. April. In denselben können 12 interne und 6 externe Schülerinnen aufgenommen werden. Kursgeld für die internen 100 Fr., für die Externen 65 Fr. Anmeldungen zur Aufnahme sind bis 14. Dezember an die Anstaltsleiterin, Frl. Willy, zu richten.

Eine Koch- und Haushaltungsschule in Solothurn eröffnet Frau Professor Gunzinger-Kaiser mit ihren Töchtern daselbst. Es braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß die Genannte die Gattin ist des um die Fortbildung der Jugend vielverdienten Begründers des weiblichen Fortbildungs- und hauswirtschaftlichen Unterrichtes im Kanton Solothurn, sowie des Redaktors und Herausgebers der überall mit so großem Beifall aufgenommenen „Fortbildungsschülerin", an welch letzterer Arbeit die Leiterin dieser neuen Anstalt selbstthätigen Anteil nahm, um zu wissen, daß da in Theorie und Praxis nur nach jeder Richtung erprobtes und bewährtes den Zöglingen dargeboten werden wird. Die vielseitigen und reichen Erfahrungen, die nach dieser Richtung von dieser berufenen Seite bis zur Stunde gemacht werden konnten, kommen nun in erster Linie diesem neuen Institute zu gute. Der erste Kurs beginnt mit dem 1. Januar 1896 mit einer Dauer von drei Monaten.

Der Kaiser Franz Joseph hat die Aufnahme von Hörerinnen in der medizinischen und philosophischen Fakultät und in den pharmaceutischen Abteilungen der ungarischen Universitäten gestattet.

Am 20. Oktober ist in Kustanai in Gegenwart der Behörden und eines zahlreichen, aus Stadtbewohnern, Kirgisen und Kirgisinnen bestehenden Publikums, ein russisch-kirgisisches Mädchengymnasium, das erste in der Kirgisensteppe, feierlich eröffnet worden. In die erste Klasse des Gymnasiums sind sofort 18 Schülerinnen eingetreten.

Gemäß dem Gutachten der Lehrerkonferenz der aargauischen Kantonsschule und dem Berichte des Erziehungsrates, beantragt der Regierungsrat dem Großen Rate, es sei versuchsweise den Mädchen der Zutritt zur neuen Handelsschule an der Kantonsschule zu erteilen.

Was Frauen thun.

Im Kloster Wurmsbach bei Jona wurden kürzlich wieder 4 neue Klosterfrauen eingekleidet. Mit denselben befinden sich gegenwärtig 37 im Kloster Wurmsbach, neben 40 Pensionärinnen.

In Paris starb vor kurzem plötzlich die 85jährige Rentnerin Frau Brice. Sie hat ihr nach Millionen zählendes Vermögen ihren beiden Dienstboten hinterlassen.

In Hauterive bei St. Blaise starb eine Frau an Blutvergiftung, welche sie sich dadurch zugezogen, daß sie ihren Arm, den sie leicht verbrannt, zum Kühlen in das „Bläuiwasser" getaucht hatte.

Verhaftet wurde in Pernaveda die Postmeisterin Marie Pascal, weil sie 60,000 Fr. aus der Postsparkasse veruntreute, um sie ihren Verwandten zum Betriebe einer Spiritusfabrik zur Verfügung zu stellen. Die Geschwister und ein Schwager der Postmeisterin wurden gleichfalls festgenommen.

Die in Zürich wohnende Witwe Regula Kitt, geborne Straßer, tritt am nächsten 26. Dezember in das 100ste Lebensjahr ein.

In Pratteln (Baselland) wurde kürzlich an einem Montagmorgen ein 23jähriges Mädchen tot im Bett gefunden. Sie hatte an einem Tanzvergnügen teilgenommen. Den Tod scheint sie sich durch allzu starkes Schnüren zugezogen zu haben.

Eine reiche Witwe in Paris schenkte für die Glasfabrik der Glasarbeiter die Summe von 100,000 Fr.

Stierkämpferinnen treten in Spanien auf und ernten Beifall und Gold. Die Kämpfe zwischen Weib und Stier werden in genau derselben Weise arrangiert, als ob ein Mann die Schranken beträte. Dasselbe Kostüm, die gleichen Roheiten. Ihre brutale Aufgabe wird ohne den leisesten Schauder vollbracht; triumphierend waten sie durch das Blut der Opfer und zeigen ein teuflisches Vergnügen des Leiden der Tiere gegenüber.

Fräulein Anna Pestalozzi in Zürich hat dem schweizerischen Landesmuseum einen gestickten, zürcherischen Teppich aus dem Jahre 1609 zum Geschenk gemacht.

Die letzte Schülerin Heinrich Pestalozzis ist letzter Tage in Zürich gestorben, zugleich die zweitälteste Bürgerin der Altstadt Zürich, Frau Regula Dorothea Brunner, geborne Koller. Sie erblickte das Licht der Welt am 23. April 1800 und war eines der ersten Kinder Zürichs, an denen die Pockenimpfung vorgenommen wurde. Genau erinnerte sie sich noch an unsern großen Pädagogen, Heinrich Pestalozzi, dessen Unterricht sie in Yverdon genoß und für den sie zeitlebens große Verehrung zeigte.

Auch in Berlin starb beim Tanzen ein junges Mädchen. Es hatte bei einer Hochzeit wohl etwas stark gegessen und war sehr fest geschnürt. Während es bei seinem Bräutigam stand, der Klavier spielte, forderte ein Herr das Mädchen zum Tanze auf. Kaum hatte es eine Runde getanzt, so brach es tot zusammen; ein Herzschlag hatte dem jungen Leben ein Ende gemacht.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 3268: Die jüngste meiner drei Töchter, die eben den Kurs einer Haushaltungsschule beendigt hat und nun eine Berufslehre antreten sollte, erklärt, daß sie dieses letztere unter keinen Umständen thun werde. Sie habe gelernt, was eine Hausfrau verstehen müsse, sie brauche sich deshalb nicht fürs Ledigbleiben vorzubereiten. Sie nehme Stellung an in einem Haushalt und später werde sich schon Gelegenheit bieten zum Heiraten. Ich bin über das trotzige und unfeine Gebahren dieses Kindes sehr bekümmert, um so mehr als der Vormund meine Sorge nicht teilt, sondern der Meinung ist, ich solle das Mädchen ruhig gewähren lassen, sie werde ihren Weg schon machen, wenn sie auch ganz anders sei als ihre Schwestern. Könnte nicht der Aufenthalt in einer gut geleiteten Anstalt, wo sie unter beständiger Aufsicht wäre, für die Zukunft der Tochter Besseres zu erzielen im stande sein, als ein Hausdienst es thun kann? Das Mädchen ist 18 Jahre alt, gesund und arbeitsfreudig, nur hat sie ihren eigenen Kopf. Ich mache mir Vorwürfe, während der mehrjährigen Krankheit meines verstorbenen Mannes ihr zu viel Freiheit gelassen zu haben, was sich jetzt bitter rächt. Was raten verständige Mütter mir zu thun? So ohne weiteres kann ich mich der Meinung des Vormundes nicht anschließen.

Bekümmerte Mutter in W.

Frage 3269: Gibt es nicht ein Mittel, um das beständige Thränen der Augen zu verhindern? Dieses lästige Uebel erschwert mir die Arbeit sehr, und ich habe auch keinen rechten Genuß vom Draußensein. Ich habe mich schon ärztlich behandeln lassen (Einreiben von Augenwasser und Salbe), ich habe aber keine Besserung verspürt. Das Uebel ist nach der Influenza aufgetreten und besteht nun schon drei Jahre. Ich wäre sehr dankbar für Angabe eines Mittels. J. M. in K. bei Z.

Frage 3270: Früher stets gesund und bei vorzüglichem Appetit, leide ich, seit ich in der Lehre bin, beständig an Verdauungsbeschwerden und Appetitmangel. Das Koch- und Eßgeschirr bei meiner Lehrmeisterin wird aus Mangel an Zeit zur Seltenheit gründlich gereinigt und das übrigbleibende Essen, sowie die meisten Vorräte, auch alles Fett, wird in Blechbüchsen aufbewahrt, die den Speisen einen eigentümlich faden Geschmack geben und sie entfärben. Ich glaube, daß dies meine Appetitlosigkeit verursacht und mich unwohl macht. Sind solche Blechbüchsen nicht etwas giftig? Gleich mir beklagt sich noch ein junges Mädchen. Wir sind beide noch nicht lange in der Lehre und danken für einen guten Rat.

Zwei Unerfahrene.

Frage 3271: Wie kann ich meiner Frau das genaue Aufschreiben ihrer Ausgaben angewöhnen? Sie betrachtet meine Forderung als Beweis des Mißtrauens, ist gekränkt darüber und behauptet, niemals unnötiges Geld auszugeben. Würde sie indes aufschreiben, so würde das Buch ihr das Gegenteil beweisen. Sie berechnet nicht die Verhältnisse und denkt nicht daran, etwas zu sparen und zurücklegen. Was sie sieht, das weckt ihr Gelüsten und das kauft sie, und wenn es zehnmal nicht paßt. Das Haushaltungsbuch würde ihr die Augen aufthun, auf meine Mahnungen hört sie nicht. Jetzt sind wir noch allein, aber wenn einmal Kinder da sind, da kann eine solche tadelnswerte Gewohnheit verhängnisvoll werden. Ich möchte sie darum vorher noch zur Einsicht bringen. Es handelt sich aber nicht bloß ums Aufschreiben, aber wer mit seinen Mitteln nicht ängstlich Haus hält und von seinem Verbrauch sich Rechenschaft gibt, der rechnet auch nicht mit der Zeit, er betrachtet diese auch nicht als Kapital, und wo weder das eine noch das andere der Fall ist, da fehlt dem Mann jede Garantie für eine geordnete Häuslichkeit, für ein gesichertes Fortkommen und dauerndes eheliches Glück. Was würden verständige Leserinnen dieses Blattes dazu sagen, wenn ich meiner Frau so lange kein Geld mehr zur Verfügung stellte, bis sie sich zum Aufschreiben entschließen kann? Vorstellungen, Bitte und Befehl, alles habe ich umsonst versucht. Sie will nicht, und darin soll ich mich fügen.

Einer, der vom ehelichen Zusammenarbeiten etwas anderes erwartet hat.

Frage 3272: Kann mir ein Vorwurf gemacht werden, wenn ich mit Verwandten — von denen ich aus Erfahrung weiß, daß sie hinter dem Rücken mir und den Meinigen in jeder möglichen Weise zu schaden und uns zu verleumden suchen — einen nähern Verkehr meide? Ich suche auf diese Art den Frieden zu erhalten.

Frage 3273: Wüßte vielleicht jemand aus dem verehrlichen Abonnentenkreis einer Tochter, welche letztes Frühjahr das bernische Lehrerinnenpatent erhalten, eine Stelle in einer Familie der französischen Schweiz, wo sie gegen Unterricht im Deutschen sich in der französischen Sprache vervollkommnen könnte? Etwaige Offerten verdankt zum voraus bestens Langjährige Abonnentin in S.

Frage 3274: Wünscht eine freundliche Leserin dieses Blattes vielleicht ihre junge Tochter in der französischen Schweiz zu placieren, wo sie die Damenschneiderei und zugleich die französische Sprache erlernen könnte? Es könnte hiefür die Adresse einer sehr netten, honorablen Familie nachgewiesen werden. M. H. B. in F.

Frage 3275: Es gelüstet mich, eine Frage in den Sprechsaal zu legen, um zu erfahren, wie Unbeteiligte mein Verhältnis zu Mutter und Schwestern und meine Wünsche für die Zukunft beurteilen. Aus einem gutgehenden Geschäfte heraus, in welchem ich die Lehre gemacht, ist uns der Vater gestorben. Majorenn war noch keines von uns drei Kindern damals. Die ältere Schwester war zu jener Zeit in der französischen Schweiz in einer Pension und die jüngere besuchte noch die Schule. Ich war neunzehn Jahre alt und ließ mich dazu verstehen, das Geschäft, wie es war, weiter zu betreiben für die Familie. Wir übernahmen erhebliche, von dem Vater eingegangene Verpflichtungen, was uns schwer belastete, doch meinte die Mutter, wir müßten es thun, um der Mädchen willen, die sonst in ihrem Fortkommen gehemmt werden könnten, wenn die thatsächlichen Verhältnisse allgemein bekannt würden. So belastet, wirft das Geschäft aber nicht mehr ab, als was wir zu unserm Auskommen bedürfen. Ich bekomme für meine Arbeit keinen Lohn; die ältere Schwester sitzt seit zwei Jahren daheim und leistet nichts, dagegen macht sie große Ansprüche, währenddem die Mutter mühsam das Hauswesen führt. Und die jüngere soll nun auch in ein Institut, welch letzteres ich nicht billige. Ich meine, es wäre besser, sie würde einen Beruf erlernen oder doch eine Haushaltungsschule besuchen, um nicht auch so unnütz zu werden wie die ältere. Ich denke dabei freilich auch an mich, denn ich finde es endlich am Platze, für meine mehrjährigen treuen Arbeitsleistungen bezahlt zu werden. Ich möchte mich verheiraten und mein Mädchen, sehr anspruchlos und arbeitsam, würde der Mutter jede Haushaltungsarbeit abnehmen. Ein Beisammenleben ist aber nicht möglich, wenn die Schwestern nicht auch ans Verdienen denken. Ich habe schon daran gedacht, weggzugehen und eine Stellung anderswo zu suchen, muß mir aber immer wieder sagen, daß die Existenz der Mutter und der Schwester dadurch bedroht wäre, welche Verantwortung ich nicht auf mich laden möchte; denn die Mutter hat das Ihre immer nach Kräften gethan und ich fühle mich ihr lebenslang verpflichtet. Die jungen und gesunden Schwestern aber sollten ein bißchen Lebensschule durchmachen, sie sollten sich nicht so gleichgültig und bequem vom Bruder erhalten lassen. Ich habe den Schwestern lange und gerne Rücksichten getragen, so daß auch der Vater mit mir zufrieden wäre, aber für immer ist es doch nicht gemeint. Kann man mir jetzt einen Vorwurf machen, wenn ich ein ernstliches: Entweder — Oder aufstelle? E. B. in R.

Frage 3276: Was soll ich mit meiner unbotmäßigen Pflegetochter beginnen? Das Mädchen anerkennt keine Autorität, will nicht arbeiten und erlaubt sich ohne mein Wissen und gegen meinen Willen, für sich teure Luxuseinkäufe zu machen? Sie ist von äußerst einnehmendem Wesen und überaus klug und wird in ihrem Thun hinter meinem Rücken von Nachbarsleuten bekräftigt.

Sehr bekümmerte Pflegemutter.

Frage 3277: Eine liebe Bekannte von mir leidet seit bald einem Jahr an einem eigentümlichen heftigen Kopfschmerz. Es ist ein kribbelndes, aber äußerst schmerzhaftes Gefühl oben im Hinterkopf, nicht im Innern, sondern in oder unter der Kopfhaut. Druck auf der betreffenden Stelle thut sehr weh, gelindes Kämmen hingegen, sowie leises Kratzen oder Reiben lindert den Schmerz. Von jener Stelle aus fährt dann der Schmerz weiter bis vorn in Stirn und Schläfengegend, ja bis ins Gesicht. Dieser Kopfschmerz rührt von einer schweren Krankheit her, deren Ursache tiefer Kummer war, und konnte bisher durch nichts gemildert oder gebessert werden. Die Leidende wurde von jeher leicht aufgeregt und fühlt auch bei Aufregungen den Schmerz mehr.

Findet sich vielleicht ein Leser oder eine Leserin, die hiezu Rat erteilen könnte, so würde für gütige Antwort im Sprechsaal der lieben „Schweizer Frauen-Zeitung" sehr dankbar sein Eine langjährige Abonnentin.

Frage 3278: Unser einziges Söhnchen ist als Spätling in unsere Familie gekommen, als seine Schwesterchen schon 8 und 11 Jahre alt waren. Jetzt sind diese erwachsen, und der Kleine ist 8 Jahre alt. Trotz seines heißen Wunsches hat er kein Schwesterchen oder Brüderchen mehr bekommen. So ist er allein zum Spielen, immer allein. Wenn ich an die schöne Kindheit meiner kleinen Mädchen denke, oder an meine eigene, die so reich war an Lust und Freude mit Schwestern und Brüdern, da thut es mir im Herzen weh, den lieben Kleinen so einsam zu sehen. Könnte ich nun nicht ein kleines Mädchen in Pension nehmen und mit ihm erziehen? Es sollte auch aus guter, gebildeter Familie sein und eine angemessene Pension bezahlen können. Dafür fände es gute Nahrung und Pflege, sonnige Wohnung und ein Mutterherz. In jungen Jahren war ich Erzieherin in Italien und England, und überall haben mich meine kleinen Schülerinnen von Herzen lieb gehabt. Immer hat mein Herz warm geschlagen für die Kinder. Ich will lieber ein kleines Mädchen, da mein Knabe kein wilder, stürmischer Junge ist und die Mädchen mit ihren Puppen ihm so interessant vorkommen. So hoffe ich denn durch die so viel gelesene „Schweizer Frauen-Zeitung" mein

Ziel zu erreichen und meinem lieben Knaben ein Schwesterchen zuführen zu können. Treue Mutter in Bern.

Frage 3279: Ist es zu viel verlangt, wenn ich an meinen Mann das Gesuch stelle: Er möchte mir, für den Fall, daß er vor mir sterben sollte, seine Lebensversicherung im Betrage von 5000 Fr. zuschreiben, damit ich unser kleines Geschäft ohne fremde Geldhülfe weiter führen könnte, d. h. damit ich vermittelst dieser Versicherungssumme den beiden erwachsenen Kindern aus erster Ehe, die durch Anstellungen auswärts gut versorgt sind, einen Teil ihres Erbes auszahlen könnte. Es ist keines von diesen beiden Kindern im Falle, das Geschäft an sich ziehen und selbst betreiben zu wollen, da ihr Beruf ein anderer ist. Es ist durchaus nicht meine Absicht, meine Stiefkinder etwa zu verkürzen, sondern ich wünschte nur, daß die Versicherungssumme mir vom eigentlichen Erbe abgezogen würde. Ich selbst habe keine Kinder und habe das Geschäft und die Haushaltung seit vielen Jahren ohne fremde Hülfe, auch ohne Hülfe der Stieftöchter (die keine Lust dafür hatten) besorgt. Was Erfahrene in dieser Sache raten, wünscht zu hören Abonnentin in B.

Frage 3280: Ist es nicht von vornherein ein verfehltes Verhältnis, wenn ein Schüler eine unbesiegliche Abneigung hat gegen seinen Lehrer, wenn dieser nicht im stande ist, dem Kinde Achtung abzugewinnen und wenn der Lehrer des Kindes ausgesprochene Eigenart nicht das mindeste Verständnis entgegenbringt? Oder, steht nicht ein gesegneter Unterrichtserfolg in innigem Zusammenhang mit Hochachtung auf der einen und Verständnis und Zuneigung auf der andern Seite, kurz, auf gegenseitiger Sympathie? Witwe in A.

Frage 3281: Ich habe einen alten, buchenen Fußboden geölt, nachdem er zuerst gefegt wurde. Nun bin ich gar nicht befriedigt davon, da er immer aussieht, als ob er recht schmutzig wäre. Er ist sehr dunkel und man sieht jeden Tritt darin. Es wird auch nicht besser, wenn ich ihn aufwasche. Solange das Holz naß ist, scheint der Boden hübsch zu werden, sobald er aber trocken geworden ist, ist auch der Glanz und das bessere Aussehen weg. Was ist in diesem Fall zu thun? Um gütigen Rat bittet Abonnentin in D.

Frage 3282: Was kann die Frau thun, wenn der Mann an Sonn- und Feiertagen die kleinen, noch nicht einmal schulpflichtigen Kinder mit sich ins Wirtshaus nimmt und sie erst spät in einem unerfreulichen Zustand heimbringt? Alle Vorstellungen und Bitten nützen nichts. Beim Weggehen verspricht er mir, die Kinder ins Freie zu führen und erst nachher, wenn er sie wieder heimgebracht hat, zu seinen Kameraden zu gehen. Er bringt es aber niemals fertig, sein Versprechen zu halten. Er hat Freude daran, wenn die Kinder trinken und will gar nicht einsehen, daß dies ihnen schadet. Es ist ja wahr, sie sind gesund und lebhaft und gescheit, aber ich fürchte für später. Ich selber kann mit den Kindern nicht ausgehen, weil ich durch Besorgung der großen Haushaltung (Kostgeberei) angebunden bin. Für guten Rat dankt bestens Frau W. in R.

Frage 3283: Schon manche Frage in der lieben „Schweizer Frauen-Zeitung" wurde, wie es mir schien, durch erfahrene Männer beantwortet, und das ermutigt mich, meinen Mitlesern ein recht tiefgehendes Anliegen vorzubringen, welches mich Tag und Nacht beschäftigt. Es betrifft dies meinen Bräutigam, der gegenwärtig leider stellenlos ist. Derselbe besitzt einen durchaus soliden, in jeder Beziehung empfehlenswerten Charakter, ist in der Seidenbranche bewandert und als Korrespondent in Deutsch, Französisch und Englisch von einer hiesigen, alten, bedeutenden Firma sehr empfohlen worden. Von einem mehrjährigen Aufenthalt in Amerika, allwo sich der junge Mann sprachlich gründlich ausbildete, zurückgekehrt, glaubte er, in der Heimat in kurzer Zeit eine passende kaufmännische Stelle zu finden. Trotzdem die Ansprüche sehr bescheiden sind, ist dies in vier Monaten noch nicht gelungen. Mein Verlobter fängt an, allen Mut zu verlieren, die Sehnsucht nach Arbeit macht ihn ganz krank und treibt ihn wieder in den fernen Westen, der leider seiner Gesundheit nicht zuträglich war. Ich wünsche nichts sehnlicher, als dieses zu verhüten und gelange daher mit einer Bitte an den freundlichen Leserkreis. Befindet sich vielleicht jemand unter demselben, der eine diesbezügliche Stelle zu besetzen hätte? Sie würde mit Freuden begrüßt, auch wenn es nur aushülfsweise wäre. Mit der Arbeit würde auch die Lebensfreude wiederkehren. Dem bekümmerten Verlobten ohne sein Wissen in aller Stille Hülfe zu leisten, ist der innigste Wunsch einer überaus glücklichen und doch tiefbetrübten Braut. J. A. 14.

Frage 3284: Gibt es nicht ein Mittel, um dem Uebelwerden beim Fahren abzuhelfen? Ich werde davon befallen, ob ich mit Pferden, im Tram, in der Eisenbahn oder auf dem Schiff fahre. In den ersten zehn Minuten schon packt mich Schwindel und Kopfschmerz, was schließlich in Uebelwerden und Erbrechen ausartet. Ich habe schon alles mögliche gethan, um das Erscheinen des so sehr lästigen Zustandes zu verhüten, aber alles ist umsonst.

Frage 3285: Möchte mir eine erfahrene, mütterlich fühlende Seele raten! Ich habe im Hause meines Vormundes einen sehr achtungswert scheinenden, liebenswürdigen Mann kennen gelernt und habe mich vor einem halben Jahre mit ihm verlobt und ich fühlte mich dabei außerordentlich glücklich, und wer meinen Bräutigam kannte, bestätigte das Gute, das mir an seinem Wesen so sehr gefiel. Er ist fröhlichen Gemütes, aber ruhig und gesetzt, und seine Lebensanschauung entspricht meinen Grundsätzen. Unsere Verbindung war schon für eine nahe Zeit in Aussicht gestellt. Nun ist mit einem Schlag alles anders geworden. Durch ein anonymes Schreiben mußte ich erfahren, daß mein Bräutigam vor einigen Jahren eine richtige Schmetterlingsnatur gewesen sei, bei den Männern zwar wohl gelitten, von den Damen aber fast gefürchtet, weil er mit deren Liebe schnödes Spiel trieb. Durch diese Mitteilungen ist mein Vertrauen nun schwer erschüttert. Wenn mein Verlobter in der Liebe unbeständig ist, so habe ich keine Aussichten auf ein dauerndes Eheglück, denn ich bin nicht veranlagt, seine Liebe mit anderen ruhig teilen zu wollen. Und so wird es wohl das beste sein, das so viel reines Glück versprechende Verhältnis wieder zu lösen, so schwer es mich auch ankommt? Eine vertraute Freundin, mit welcher ich die peinliche Sache besprochen, gibt mir den Rat, von meinem Verlobten direkten Aufschluß zu verlangen. Es sei sowieso seine Pflicht, mich über sein Vorleben zu unterrichten, und wenn er nicht gewillt sei, dies ohne allen und jeden Rückhalt zu thun, so beweise dies, daß seine Vergangenheit dunkle Punkte berge, die er nicht ans Licht ziehen dürfe, und in diesem Falle verlange es meine Ehre, mich völlig von ihm loszusagen. In mir ist alles dunkel und trüb. Ich bringe es nicht fertig, meinem Verlobten in der gesagten Weise gegenüber zu treten, darf ihm nicht mehr vertrauen und kann doch nicht mit ihm brechen. O, fände ich doch Trost und guten Rat! Von Herzen wäre dankbar Bekümmerte Braut in M.

Frage 3286: Ich bin die Tochter einer Witwe, die keinen geselligen Verkehr hat und die in der Weise von begüterten Verwandten sich abhängig fühlt, daß die Ansichten und Meinungen dieser auch für sie unumstößlich sind. Dieses Abhängigkeitsgefühl beeinträchtigt nun unser Verhältnis zwischen Mutter und Kind auf eine mir sehr empfindliche Weise, so daß oft schon der Gedanke in mir aufgestiegen ist, in die weite Welt zu gehen und unter Fremden mein Brot zu verdienen. Ich habe eine gute Schulbildung genossen und weiß mit allen häuslichen und weiblichen Handarbeiten Bescheid, und in dieser Eigenschaft muß ich in unserm Verwandtenkreise ringsum Aushülfsdienste thun. Dafür fällt etwa ein Theater- oder Konzertbillet für mich ab, oder ich werde zu einem Familienausflug eingeladen, weil man meine Dienste als Kammerjungfer und Kindsmädchen gut gebrauchen kann. Ein eigentlich klingender Lohn wird mir aber für meine Arbeit niemals zu teil. Ich bin nicht einmal im stande, mir das bescheidenste Kleidungsstück nach eigener Wahl anzuschaffen, weil ich keine Mittel dazu besitze. In alles, was meine Ausrüstung betrifft, mischt sich die ganze Verwandtschaft, und es wird meiner Mutter immer von Zeit zu Zeit Anlaß gegeben, sich für ein „billig erhaltenes", mir „vorzüglich passendes", älteres Kleidungsstück bedanken zu müssen, das dann an der Abgabestelle durch ein neues, hochmodernes ersetzt wird. — Ich möchte so gerne, daß mir meine Arbeitsleistungen von meinen Verwandten bezahlt würden, und daß ich aus dem Selbstverdienten meine eigenen Bedürfnisse bestreiten dürfte. — Was mich aber zu der heutigen Frage veranlaßt, das ist der Umstand, daß sich meine Verwandtschaft auch die Kritik meines Umgangs und schließlich einen gültigen Entscheid über meine künftige Gattenwahl anmaßt. Wer ihnen nicht gefällt, der wird einfach fern gehalten oder entfernt, und dem, der ihnen gefällt, werden über meinen Kopf hinweg Privilegien zugestanden, die doch einzig und allein ich sonst zu gestatten hätte. Mein Mütterchen hat zwar ein Verständnis für meine peinliche Stellung, aber sie wagt es nicht, ihren Verwandten entgegenzutreten. „Sei gut, mein Kind, und thu' es mir und dem Frieden zuliebe," sagt sie immer, „es wird sich schon einmal ändern, wenn Du Geduld hast, und Du weißt den Vorzug gar nicht zu schätzen, als ringsum beschütztes Glied einer feinen Familie anzugehören und nicht nötig zu haben, uns tägliche Brot zu arbeiten." Das ist aber eben die Qual, daß ich diese Ehre nicht zu schätzen weiß, wie ich es wohl thun sollte, und daß es mich besser freuen würde, als selbständige Arbeiterin mein Brot zu verdienen und als diese angesehen zu werden, als eine von dem Wohlmeinen und der Gnade vornehmer Verwandten abhängige und nach deren offenen Händen ausschauende Tochter aus guter Familie vorzustellen. — Sind meine Wünsche extravagant? Und sind sie wirklich, wie man mir vorwurfsvoll sagt, einer gutdenkenden, gebildeten Tochter unwürdig? Junge Leserin in R.

Frage 3287: Welche Farbe eignet sich am besten zu Schutzvorhängen im Winter, wo man die Fensterläden entbehren muß? Und welche Farbe wird am wenigsten vom Lichte angegriffen? Mit blau habe ich schlechte Erfahrungen gemacht. Junge Hausfrau in M.

Frage 3288: Ich bin Witwe und habe zwei Knaben im Alter von 10 und 7 Jahren. Da ich den ganzen Tag, mit Ausnahme von 1½ Stunden, außer dem Hause beschäftigt bin, sind dieselben unter Aufsicht meiner alternden, gelähmten Mutter. Der ältere ist ein Trotzkopf, gehorcht weder meiner Mutter noch mir, sollte er eine Arbeit verrichten, schiebt er sie auf den kleinern. Nun ist mir schon gesagt worden, ich solle ihn in einer Anstalt unterbringen. Ich kann aber nur 150—200 Fr. bezahlen. Wäre vielleicht eine Abonnentin so gütig, mir die Adresse einer solchen Anstalt oder sonst guten Rat zu erteilen. Eine tiefbekümmerte Mutter.

Antworten.

Auf Frage 3255: Ich kann mich nicht enthalten, mein Erstaunen auszudrücken, wie man bei einem Gehalt von 2500 Fr. zu sieben Personen leben, anständig wohnen und überhaupt eine solche Rechnung für die Bedürfnisse der Frau noch bezahlen kann; braucht vielleicht da der Mann gar nichts für sich? Und dennoch! Mein Mann verdient gerade das Doppelte, wir haben nur drei Kinder und ich halte auch ein Dienstmädchen. Allerdings besuchen alle drei Kinder schon höhere Schulen, 13, 14 und 15 Jahre alt, und gibt es da mancherlei Ausgaben. Für Bekleidung rechnet mein Mann zum voraus 1000 Fr., und zwar für ihn und mich je 250 Fr. und für die drei Kinder zusammen 500 Fr. Da ist aber alles inbegriffen, Schuhe auch, und Wäsche. Für Wohnung und Heizung und Gas zum Kochen bedarf es auch 1000 Fr. An Haushaltungsgeld bekomme ich 1800 Fr. Für Vereine (wohlthätige und andere) und für Zeitungen und Zeitschriften müssen wir jedes Jahr 200 Fr. rechnen. Bedürfnisse für die Schule und Taschengeld für die Kinder circa 200 Fr. Nun bleiben noch 800 Fr. für Bezahlung einer Lebensversicherungsprämie; Getränke; nötige Anschaffungen oder Reparaturen im Haushalt; Weihnachtsgeschenke; gemeinschaftliche Ausflüge oder Theaterbesuch; und endlich — für Privatausgaben des Hausvaters (Cigarren, Wirtshausbesuch 2c. 2c.). Dieser letzte Posten kann selbstredend nicht mehr groß sein, und darf also mein Mann bei einem schönen Einkommen für sich sehr wenig brauchen; aber auch ich darf keine Gelüste haben nach Gesellschaften und Naschereien; aber es braucht's dies nicht; wir wohnen nett, essen einfach, aber gut, und genießen zusammen manches Vergnügen. Allerdings können wir gar nichts auf die Seite legen, bis die Kinder erzogen sind, und jedes, auch die zwei Mädchen, ihren Beruf ergriffen haben. Das will uns zuweilen verstimmen, aber auch dieser Unwille geht vorüber, und wir sind beide meist sehr heiter! Eine, auch aus Neigung Geheiratete.

Auf Frage 3264: Wo dem Betreffenden eine teilnehmende und einsichtige Verwandte ratend und fürsorgend zur Seite steht, da sollten, dem „ungewöhnlichen" Wege vorangehend, erst solche der gewöhnlichen Art zu begehen möglich sein. Wenn der Vereinsamte doch einen solchen Domicilwechsel vornehmen soll und wird, so ist es doch gar leicht möglich, daß ein freundliches Geschick durch diese Veränderung ihm auch diejenige in den Weg führt, die ihr Los an das seinige zu knüpfen gewillt ist. Das unbedingt nötige Vermögen freilich, das ist ein Faktor, bei dem „der kleine Gott Amor" nur sehr selten zu Gevatter steht; denn er ist eben viel einsichtiger und kluger als eine unerfahrene, vertrauensvolle, arglose und ebenso liebevolle als liebebedürftige Evastochter, der es nicht von ferne einfällt, dem beim Verlieben und Verloben so warm klingenden Wort: Gelt, du bist mir lieb, die thatsächliche Bedeutung: Geld, du bist mir lieb, beizulegen. Es würden es die wenigsten Frauen ertragen, wenn der Mann der Wahrheit die Ehre gäbe und offen erklärte: Um deines Geldes willen, das ich notwendig habe, bist du mir wert und ich will darum auch versuchen, dich lieb zu haben. Und so, weil ein jedes weibliche Wesen um seiner selbst, nicht um seines Geldes willen geliebt werden will, erniedrigen sich auch sonst edle Männer zur Schmeichelei und Lüge. Das ist's, was feine Naturen, die nicht von ihrem eigenen Werte erfüllt sind, von der Ehe abhält. Eine ältere Unverheiratete.

Auf Frage 3265: Eine in sich gefestigte, tapfere Natur wird von Heimweh nicht geplagt, und sofern nicht ein tieferes Nervenleiden zu Grunde liegt, sollte Belehrung, ein energischer Appell an das Ehrgefühl nicht ohne Wirkung bleiben. Nach Auerbach schützt ein zu Hause gebackenes Stück Brot, welches man in der Tasche mitträgt, ausgiebig gegen Heimweh. Senden Sie Ihrer Schwester wöchentlich eine heimische Zeitung, vielleicht auch die „Schweizer Frauen-Zeitung". Fr. M. in B.

Auf Frage 3265: Gegen Heimweh ist schwer anzukämpfen, schon aus dem Grunde, weil die davon Befallenen gewöhnlich weder Trost noch Hülfe empfangen wollen. Besonders aus der Ferne, ohne die Verhältnisse, in denen Ihre Schwester lebt, ihre Anlagen und Hülfsmittel zu kennen, ist schwer zu raten. Das, was wohl am meisten dieses Heimweh nährt und fördert, ist der Umstand, daß Ihre Schwester zu viel freie Zeit hat, mit der sie nicht weiß, was anfangen. Es sollte also darauf hingewirkt werden, daß sie eine Arbeit schaffe, die alle ihre leeren Momente ausfüllt und zugleich ihr volles Interesse, ihre gänzliche Hingabe erfordert. Ideal in dieser Hinsicht wäre das Wirken an Kindern. Wohnt Ihre Schwester vielleicht auf dem Lande und finden sich da nicht ein paar Dorfkinder, welche sie zu regelmäßig wiederkehrenden Stunden um sich versammeln könnte, um sie in einigen einfachen Handfertigkeiten zu unterrichten oder auch nur, um mit ihnen zu spielen? Die regelmäßig wiederkehrende Arbeit und Pflichterfüllung wäre an und für sich schon ein Heilfaktor, aber noch mehr wäre ein solcher das erwachende Interesse und die Freude an den jungen Geschöpfen selbst. Man muß in fremdem Lande suchen ein Band zu knüpfen zwischen einem selbst und etwas, das diesem Lande angehört und eigentümlich ist. Ist Ihre Schwester in der Lage, Zeichnungsunterricht empfangen zu haben? Dann thäte sie wohl daran, nach der Natur zu zeichnen, was sich ihr darbietet. Sie würde vielleicht ein Auge bekommen für alle die kleinen Schönheiten, die jede Gegend, auch die scheinbar interesselose, in sich birgt. Hat sie aber nur Talent zu Handarbeiten? Dann bietet ja die herannahende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit. Dieses zu nützen, sollte Ihre Schwester unbedingt allerhand Ueberraschungen in ihrer freien Zeit vorbereiten, aber wohlverstanden, nicht solche für Personen in der alten Heimat, da dann bei der Arbeit fortwährend die teuren Bilder vor der Seele schweben und die Thränen das begonnene Werk netzen. Die Arbeiten müssen Persönlichkeiten aus der jetzigen Heimat zugedacht sein. Da wohl unwillkürlich Interesse und Freude an den zu Beschenkenden die Sinne gefangen nimmt und allmählich vielleicht auch eine Art Liebe und Zärtlichkeit für diejenigen sich regt, für die man im geheimen sich müht. Ist Ihre Schwester einmal so weit, hat sie schon einen Schritt auf dem Wege zur Besserung gethan. H. B.

Auf Frage 3265: Heimweh kann nur durch Energie des eigenen Willens bekämpft werden. Wohl keinem und besonders nicht weiblichen aus der Heimat Verbannten, sei es, daß freier Wille, der Trieb die weite Welt zu schauen, die jugendliche Phantasie uns so verlockend schön ausmalt, sei es, daß eines rauhen Schicksals Fügung sie dazu gemacht, bleiben jene Stunden erspart, in denen die Erinnerung Kämpfe und Stürme im Herzen heraufbeschwört, die den Mut erschüttern; denn sie läßt uns an vergangenes Leid zurückdenken, ohne den Stachel des

Schmerzes, der einst unser Herz verwundete, uns neu empfinden zu machen; vergangene Freuden aber zeigt sie uns wieder, und zwar in hellerm, reinerm Glanze. Wenn in diesen Augenblicken heißes Weh, tiefe, große Sehnsucht nach den fernen Lieben, nach der trauten Heimat uns mächtig ergreift, kann nur ein energisch: „Ich darf, nein, ich will nicht unterliegen", uns neue Kraft für den Kampf verleihen. Viel freie Zeit, wenn solche nicht richtig ausgenützt wird, ist ein großes Uebel, denn sie gibt uns Gelegenheit zu unnützen Grübeleien. Arbeit, und zwar solche, die Körper und Geist beschäftigt, und an der es niemals fehlt, wenn man sie wirklich sucht, bringt Vergessen. Machen Sie Ihrer Schwester liebevolle, aber ernste Vorstellungen; appellieren Sie an deren Eigenliebe; der Stolz, sich nicht klein und schwach zu zeigen, hilft auch über manches hinweg. Kenntnisse müssen eben oft mit Mühe erworben, Erfahrungen mit Schmerz erkauft werden, doch sie sind ihren Preis wert.

Eine, die das Heimweh auch gekostet.

Auf Frage 3266: Wenn der Mann in Gesellschaft seiner Freunde fröhlich und harmlos genießend ist, so daß er nur zu Hause bei seiner jungen Frau Grillen fängt und ihr damit das Dasein verbittert, so ist es am besten, sie lege seinen Wunderlichkeiten nicht die mindeste Bedeutung bei, vorausgesetzt, es liege in der Haushaltungsführung, resp. in der Küche der Frau absolut nichts vor, das in hygieinischer Beziehung zu tadeln wäre. Wo nach dieser Richtung hin Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit herrscht, da tritt leicht Mißbehagen und Mißtrauen ein, das sich oft bis zum Argwohn und Wahnvorstellungen steigert. Es ist eben ein klägliches und immer folgenschweres Mißverhältnis, wenn die Pflichten für die Besorgung der internen Häuslichkeit vom Manne besser verstanden und richtiger erfaßt werden als von der Frau. Junge, ohne die nötige Vorbildung in die Ehe tretende Frauen, die da meinen: Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den dazu erforderlichen Verstand, leisten mit ihrer Hausführung oft Unglaubliches, und das Schlimmste ist, daß diese Eingebildeten keiner Belehrung zugänglich sind. Sprechen Sie mal ruhig und offen mit Ihrem jungen Ehegatten, er wird Ihnen ohne Zweifel reinen Wein einschenken.

Ein Alter, der als „Jungeheherr" an derselben räselhaften Krankheit litt.

Auf Frage 3266: Der junge Ehemann scheint sich unter der Sorge und Pflege seines Weibchens ganz besonders wohl zu fühlen. Mag dieses den schlimmen Phantasten denn bis aufs äußerste pflegen und verwöhnen — es ist das beste Mittel, sich ihm unentbehrlich zu machen. Herzweh braucht das junge Frauchen aber keines zu bekommen. Fürwahr, unser lieber Herrgott hat doch etwa recht wunderliche Kostgänger. M. C. in Ch.

Auf Frage 3266: Ich hoffe, Ihr Mann hat Ihren Artikel gelesen und ist kuriert. Wollte man rein nur für die Erhaltung der Gesundheit leben, so wäre das Leben nicht des Lebens wert! Fr. M. in B.

Auf Frage 3267: Ihre Mißstimmung während des Beisammenseins mit Ihrem Verlobten ist davon abzuleiten, daß Sie zuerst bloß in schriftlichen Verkehr mit ihm gestanden haben und auch, wie es scheint, zeitweise jetzt noch stehen. Es liegt eine ziemliche Gefahr darin, einen Menschen einzig durch Korrespondenz kennen zu lernen. Fast ein jeder gibt sich in seinen Briefen ein wenig anders als im persönlichen Verkehr, und zwar gibt er sich gewöhnlich als etwas Besseres, als er im alltäglichen Leben ist, als den Menschen, den er wohl gerne sein möchte, aber doch nicht ganz und zu allen Zeiten ist. So macht sich denn natürlich auch der Empfänger gar leicht ein zu ideales Bild von dem Schreibenden. Ich glaube, das ist bei Ihnen der Fall gewesen. Sie lieben Ihren Verlobten als denjenigen, den Sie sich in Ihrer Phantasie und in ihrem Herzen nach seinen Briefen zurecht gemacht haben. Sehen Sie ihn dann in Wirklichkeit, so klappt das Bild nicht ganz und Sie sind mißstimmt, gereizt, enttäuscht. Geht der Bräutigam fort, und Sie können sich wieder in Ihr Traumbild zurückversetzen, so sind Sie wieder glücklich. Es schiene mir das beste, Sie würden sich mit Ihrem Verlobten einmal mündlich darüber besprechen, aber recht offen und eingehend. Denn ihm muß es ja ähnlich ergangen sein, wie Ihnen. Sie müssen sich dabei klar zu werden suchen, ob sie sich als die Briefmenschen oder als die wirklichen Alltagsmenschen heiraten wollen. Wenn der Grund Ihrer Mißstimmung nicht in besonderen Charakteranlagen liegt, sondern einzig in Ihrer Phantasie, und wenn Sie sich einmal auf einen ganz klaren, nüchternen Standpunkt gestellt haben, so kann ja noch alles gut werden. H. B.

Auf Frage 3267: Sie haben versäumt, den Hauptpunkt, Ihr Alter, anzugeben. Sind Sie nicht eine pedantische alte Jungfer, schwer zu belehren, voll Vorurteile und vorgefaßter Meinungen, so lassen Sie sich von einem Mann von großer Erfahrung sagen, daß Neckereien und selbst Zwistigkeiten unter Verliebten nicht ernst genommen werden können. Beschleunigen Sie möglichst die eheliche Verbindung, ehe größere Mißstimmung eintritt, aber machen Sie sich klar, daß Sie als Frau schmiegsam und nachgiebig sein und sich Ihrem Manne unterordnen müssen. Fr. M. in B.

Auf Frage 3267: Daß Sie sich selbst nicht klar sind, ist wohl mancher Leserin und manchem Leser schier unbegreiflich; aber richtig und unbefangen urteilen könnte auch ich, ein in derlei Angelegenheiten erfahrener und schwer geprüfter Mann, erst dann, wenn mir Gelegenheit geboten wäre, Sie und Ihren Bräutigam zu studieren. Dennoch will ich es versuchen, Ihnen Wegleitung zu geben. Also:

Amor, das Schelmenbübli, saß am Tintenfaß Ihres nunmehrigen Verlobten und elektrisierte Sie durch den eleganten Briefstil und vermutlich auch durch die Ihnen sympathische Handschrift. Ihr Herzchen entflammte, ehe Sie den Schreiber der Geschäftsbriefe näher kennen lernten. Da darf ich mir wohl die Frage erlauben, ob Ihr Herzchen auch so zu brennen angefangen hätte, wenn die Geschäftsbriefe an Ihren Bruder mit der Schreibmaschine geschrieben gewesen wären. Amor hat Sie „graphologisch" überrumpelt; mit der Schreibmaschine wäre ihm der Streich kaum gelungen. Sodann konnten Sie wohl mit Leichtigkeit herausdividieren, daß Ihr geliebter Korrespondent in geordneten Finanzverhältnissen ist, ein Anziehungspunkt, der bekanntlich erst dann recht verstanden wird, wenn die Macht des Schicksals Ihnen den traurigen Spruch vor Augen führt: Armut und Sorgen sind das Grab der Liebe.

Also, Sie lieben Ihren Bräutigam, werden aber gereizt und fast abgestoßen im nähern persönlichen Umgang, aber aufgeben können Sie ihn nicht, es würde Ihnen „das Herz brechen", und das spüren Sie allemal, wenn er wieder fort ist. Da hilft Ihnen kein anderes Mittel, als Ihre idealen Wünsche, wie Ihr Bräutigam sein sollte, fahren zu lassen. Ihre Ideale sind es, die Vorstellung ist es, die Sie sich von Ihrem Zukünftigen machten, und der in Wirklichkeit nun so ganz anders ist, als sie es meinten. Das ist vermutlich der Spukgeist, der sie quält. Bedenken Sie aber gütigst, daß von 1000 Ehen nicht 990 dem Ideal entsprechen, das man sich erträumte. Alle Selbstsucht, allen Eigenwillen, alles Geträumte aufgeben, nur der Liebe und der Pflicht leben, das ist der Rettungsengel, der Ihre Gefühlsschwankungen zum Stehen bringen wird. Hüten Sie sich vor diesen Schwankungen, der Eheteufel steckt darin, und beten Sie im stillen Kämmerlein zu Gott dem Herrn, er möge Sie stärken, daß das Böse keine Macht über Sie habe.

Ein Schwergeprüfter.

Auf Frage 3271: Man schütze die Augen des jungen Kindes vor allzu grell einfallendem Licht; man gebe ihm zu Spielzeug lauter große Gegenstände und gewöhne es, in die Ferne zu schauen; man lehre es nicht lesen, bis der Schulzwang einsetzt. Fr. M. in B.

Auf Frage 3271: In den meisten und gerade in den schwersten Fällen ist die Kurzsichtigkeit angeboren. Ich rate, einen tüchtigen Augenarzt zu konsultieren. Die Kurzsichtigkeit kann übrigens durch das Tragen von konkav geschliffenen Brillengläsern verbessert werden. P. H.

Korrigenda.

In letzter Nummer ist im Artikel: „Die Frauenfrage und der gesunde Menschenverstand" ein sinnstörender Fehler stehen geblieben, der indes von den verehrlichen Lesern jedenfalls selbst schon korrigiert worden sein wird. Die Ueberschrift im Absatze 7 soll heißen „Cupido und Psychologie". Die Ehescheidungsstatistik beweist zwar ganz unwiderleglich, daß Cupido (Liebesgott) sehr oft auch den Namen Stupido mit Recht verdient, was indes unsere Entschuldigungspflicht keineswegs ausschließt.

Neues vom Büchermarkt.

Nicht vergessen dürfen wir zu dieser Zeit die nationale Prachtausgabe: Jeremias Gotthelfs ausgewählte Werke. Das ist ein Festgeschenk, bei dem man sich keinen Augenblick fragen muß: „Wird es dem Empfänger auch Freude machen?" Denn diese Lektüre ist für einen jeden denkenden und empfindenden Menschen ein Hochgenuß; sie ist ein unerschöpflicher Quell der Anregung und der fesselnden Belehrung. Sie ist und bleibt dies auch für denjenigen, dem Gotthelfs Schriften schon längst vertraut sind, um wie viel größer muß also der Genuß für denjenigen sein, der zum erstenmal mit denselben Bekanntschaft macht. Jeremias Gotthelfs Werke in dieser illustrierten Prachtausgabe sind nicht nur dazu berufen, ein Volksschatz von bleibendem Werte zu werden, sondern sie sind es bereits schon geworden, denn wir haben bis jetzt noch keinen gefunden, der sich denselben ablehnend oder gleichgültig gegenüber gestellt hätte. Und wenn die Presse den Verleger in seinen Bemühungen nachdrücklichst unterstützt, so geschieht es lediglich im wohlverstandenen Interesse der Leser, aus deren Mitte uns schon mancher begeisterte Dank für die Bekanntgabe dieser Schriften zugekommen ist. Der Subskriptionspreis ist Fr. 1.25 fürs Heft. Der broschierte Band Fr. 6.75, alle 4 Bände broschiert 27 Fr. In Prachtband gebunden 35 Fr. Nach Ausgabe des letzten Heftes kosten die vier broschierten Bände 40 Fr., die gebundenen 50 Fr. und eine einzelne Lieferung 2 Fr. Bestellungen sind zu richten an den Verlag: F. Zahn in Chaux-de-fonds.

Feuilleton.

Santa Barbara.

Von **Ouida.**

Aus dem Englischen übersetzt von Max Wingold.

(Fortsetzung.)

Zuan Trons Werbung war Brutalität gewesen, nicht Liebe. Hätte sie klarer gesehen, so hätte sie erkannt, daß Dorats Sehnen nicht weniger brutal und nicht mehr Liebe war. Aber es war verschleiert unter den sanft träumerischen Farben der Kunst, der äußerlichen Verehrung, der zärtlich überredenden Bitte, und das mutete sie an, wie lau fächelnder Zephyr nach dem schneidenden Wehen des kalten Nordwindes. Der Kampf war ein ungleicher, wie zwischen dem Lautenschläger und der Nachtigall in Fords großem Gedicht. Der Lautenschläger hatte alle Hülfsmittel und Ausdauer der Kunst und Routine, die Nachtigall nur ihr pochendes Herz und ihre bebende Kehle.

Die Tage vergingen und Veronika gab nicht nach; im Klostergarten sah man weder sie noch Dorat.

„Jener fremde Herr ist Dir immer auf den Fersen; wenn Du wenigstens Geld heimbrächtest, so hätte man doch etwas davon," sagte Trons Schwester. „Wenn Du Geld brächtest, würde ich vielleicht Tron nichts sagen, wenn er heimkommt."

„Du bist ein schlechtes Weib," schleuderte ihr Veronika, vor Scham und Zorn erglühend, entgegen, ohne zu ahnen, wie viel Dorats Goldstücke bereits mit dem Nachlassen der Wachsamkeit ihrer Schwägerin zu thun hatten.

Indessen fühlte sie sich von einer fieberhaften Unruhe, von einem unerklärlichen Unbehagen erfüllt; seltsame Träume störten ihren Schlaf, und vergeblich suchte sie Hülfe bei der heiligen Barbara.

Aber die heilige Barbara war eine Prinzessin und Kriegerin gewesen, ihre Keuschheit vom Panzer geschützt; sie war umgeben mit dem Glanz des Reichtums, vom Geschütz und Turm, den Sinnbildern ihrer Stärke. Was konnte sie von den Versuchungen wissen, die das Herz einer armen Schiffersfrau bestürmen können!

„Ihr seid grausam gegen mich," sagte Dorat, und wiederholte es so oft, bis die Arglosigkeit ihres Sinnes und der liebende Zug ihrer Natur in ein Gefühl quälenden Selbstvorwurfes verschmolzen. Sie glaubte, daß er leide; seine Blässe, seine Ruhelosigkeit, seine schwermütigen Blicke, seine hastigen Bewegungen erschienen ihr als Anzeichen eines wirklichen Seelenleidens und sie zweifelte nicht mehr an der Aufrichtigkeit seiner Beteuerungen. In der That war seine Sprache diesmal aufrichtig; die Lüge begehrlicher Männer ist der Wahrheit täuschend ähnlich, weil sie unbewußt lügen. Was sie wünschen, ist ihnen, wie Kindern, für den Augenblick die ganze Welt, und der Schwur, womit sie dies bekräftigen, ist ehrlich gemeint.

„Wollt Ihr wenigstens nur noch einmal zum Kloster, wenn nicht in meine Wohnung, kommen?" fragte er. „Was hättet Ihr da zu befürchten? Wenn Zuan Tron selber Euch im Garten sähe, was könnte er dawider haben? Wir sind ja kaum je einen Augenblick allein. Es ist ein heiliger Ort."

„Ich will noch einmal dorthin kommen," antwortete Veronika mit Widerstreben, obwohl in ihrem Herzen ein Tumult sehnenden Bangens aufwallte. Es konnte ja weder so unrecht noch gefährlich sein, dachte sie; die Kinder liefen ab und zu; Cattina, die Küstersfrau, war stets in der Nähe, und gewöhnlich schritt ein Mönch im Bogengang hin und her. Was hatte sie zu befürchten, wenn sie noch einmal zum Klostergarten ging?

Es war ein wunderschöner Morgen, als sie tags darauf nach San Francesco kam. Es hatte in der Nacht geregnet, und alles schien wie reingewaschen und verjüngt. Die Blumen erfüllten die Luft mit starken Wohlgerüchen. Kleine Eidechsen schaukelten sich auf den Blüten des Rosenlorbeers und Tauben sonnten sich im Sande zwischen Thymian und Basilienkraut.

Mit den Worten: „Ich danke Euch für Euere Gefälligkeit," empfing Dorat sie, und er sprach im Tone des Ernstes und der Verehrung. Ihr noch unvollendetes, erst in traumhaften Umrissen sich darstellendes Bild stand auf einer mächtigen Staffelei unter einem der Klosterbogen. Er ließ sie die Haltung der heiligen Barbara annehmen und, ihr halb den Rücken zuwendend und nur von Zeit zu Zeit flüchtig zu ihr hinschauend, malte er eifrig zu, ohne Cattinas zu achten, welche herkam und zuschaute, bis es ihr verleidete; noch des Gärtnermönchs, der ein Beet umgrub; noch des Küsters, welcher bemerkte, das Bild würde sich besser ausnehmen, wenn Veronika seiner Frau bestes Feiertagskleid trüge, ein feines blaues Kleid mit roten und gelben Bändern dran.

Dorat würdigte sie alle keines einzigen Wortes, und sie plauderten zu, bis sie müde waren und sich unbeachtet und unzufrieden entfernten.

Es war Mittag. Schon hatte er zwei Stunden gearbeitet. Die schwüle Hitze lag bleischwer auf den Augenlidern; die grünen Blätter senkten sich, von den Sonnenstrahlen versengt; die Mönche zogen sich in die inneren, kühlern Klosterräume zurück, die Läden der Küstenwohnung wurden zugemacht, selbst die Kirche wurde geschlossen und tiefes Schweigen herrschte ringsum.

Dorat wandte sich um, legte Pinsel und Palette weg und schaute Veronika an. Glühende Röte schoß ihr über Hals und Gesicht unter diesem Blicke, der wie Feuerflammen in alle Falten ihrer Seele zu dringen schien. Wie eine Marmorstatue war sie seit zwei Stunden stillgestanden; ein Gefühl der Bedrückung, der Ohnmacht, des Schwindels kam über sie, trotz ihrer meerluftgestärkten Kraft und Jugend.

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Es sind die Menschen den Gestirnen gleich.

Es sind die Menschen den Gestirnen gleich;
So mancher strahlet von der Menschheit Höh'n
In seiner Thaten Glanz, an Siegen reich,
Und geht dahin, wie dort die Sterne gehn.
Es wärmen seine Strahlen nicht die Herzen,
Die Kleinen seh'n bewundernd seinen Lauf,
Er fragt nicht nach der andern Pein und Schmerzen,
Er ist beglückt, seh'n sie zu ihm hinauf. —
Nicht jenen Glanz begehre, der sie schmückt!
Nur wer die Menschen liebt, der ist beglückt.

Und wieder andre strahlen wie der Mond;
Nicht Gluten spenden sie — nur sanftes Licht,
In dem die Liebe und die Milde wohnt —
Die Menschen suche, viele gibt es nicht.
Sei mild wie sie, sei glücklich und zufrieden,
Nicht jage nach dem falschen Glanz der Sterne,
Bring' jedem, der da duldet, Trost und Frieden,
Und strahle aus der Näh', nicht aus der Ferne.
Man sagt, das Alter mache mild allein —
Sei mild schon jetzt, und du wirst glücklich sein!

Es gibt auch Menschen, die der Sonne gleichen,
Und wo sie leuchten, sprießen alle Saaten.
Mein Liebling sieh, das sind die wahrhaft Reichen,
Durch die die Göttlichen das All begnaden,
Es sind die Dichter und es sind die Denker,
Die vor den Völkern her die Fackel tragen,
Sie selbst verzehrt die Glut, doch sind sie Lenker
Des Volks in Freude- und in Trauertagen;
Sie steigen auf in wunderbarer Pracht
Der Welt zum Heil — dann wird es wieder Nacht.

Vor dir liegt noch das All' in ros'gem Schein,
Es lockt dich, seine Güter festzuhalten,
Dem Jüngling ist die weite Welt zu klein,
Trotz ihrer ewig wechselnden Gestalten.
Das Alter lehrt uns unser Leben lesen,
Es zeigt uns, was wir waren, was wir sind,
Ob eine Strahlensonne wir gewesen,
Wie in der Jugend einst geträumt das Kind.
Die Nebel auf dem Pfade jäh zerreißen —
Ich möcht' das Alter: „Zeit der Wahrheit" heißen.

A. Pf.

Sentenzen aus Briefen unserer Leser und Leserinnen.

In den letzten Nummern Ihres werten Blattes sind Fragen gestellt worden bezüglich der Berechtigung von Heiratsgesuchen durch die Zeitung; auch sind diese Fragen von verschiedenen Seiten und von beiden Geschlechtern mehrfach beantwortet worden. Ich erlaube mir nun ebenfalls meine Ansicht in dieser Sache zu äußern: Wie viel oder wenig Idealismus der Ehe zugeschrieben werden will und muß, ist mir unklar; aber klar ist mir, daß sie sich nach Angebot und Nachfrage richtet. Bisher war und ist es Mode, daß die Frauenzimmer um ihre Hand gefragt werden, und bei diesem Standpunkt kann der Ehekandidat nicht immer wissen, wo die richtige Spur hinführt. Ein Mann, der etwas auf sich hält, wird — insofern er von gutem Schrot und Korn ist, nur sehr ungern mit einer Anfrage sich aufs Glatteis begeben. Inseriert er aber der Wahrheit und seinen Verhältnissen gemäß und erhält er auf sein Gesuch Antwort, so weiß er, oder vielmehr es wissen es beide Teile, daß der Wille zur Verehelichung vorhanden ist. Und das ist schon viel wert. Ob dann die erforderlich zusammenpassenden Eigenschaften vorhanden sind, muß so oder so geprüft werden. Das Gesuch durch die Zeitung ist also nichts anderes, als der deutlich ausgesprochene Wille, unter zusagenden Verhältnissen eine Ehe eingehen zu wollen. Eine solch offene und allgemein gehaltene Frage kann auch die züchtigste, eingezogenste und ängstlichste Tochter nicht verletzen, weil sie nicht direkt gestellt wird und nur dann beantwortet werden muß, wenn dies im festen Willen der Leserin selber liegt. Da nun genügend konstatiert ist, daß auch das weibliche Geschlecht nicht lauter Engel und Heilige aufweist, so wird ein vernünftiger Mann, auch wenn er durch die Zeitung eine Bekanntschaft zu machen sucht, eine eingehende und ernste Prüfung der Betreffenden nach jeder Richtung der Knüpfung des Ehebundes vorangehend, als unerläßlich erachten. Unerfahrene, die Welt nur von ihrem engen Standpunkte aus einseitig beurteilende Frauenzimmer, welche den veränderten gesellschaftlichen Verhältnissen keine Rechnung zu tragen verstehen, mögen immerhin für sich selbst sich von der Neuerung fernhalten und in der Stille vielleicht grämlich oder verzweifelnd warten, ob derjenige sie zu suchen kommt, von dem sie gerne gefunden werden möchten. Sie haben aber durchaus kein Recht, die Nase zu rümpfen über diejenigen, die es wagen, offen sich zu ihrem Herzenswunsche zu bekennen, und ihrem künftigen Glück einen Schritt entgegenzugehen. Nicht daß man einen Mann, resp. eine Frau durch die Zeitung fand, ist erniedrigend, sondern daß — wenn sie doch einmal heiraten wollte, sie nicht die Frau war wie sie sein sollte, so wie sie von der „Schweizer Frauen-Zeitung" schon so häufig und vortrefflich gezeichnet wurde. Wären alle weiblichen Wesen so voll Liebe, Hingebung, Tüchtigkeit, Thätigkeit und Ordnungsliebe, wie Ihr wertes Blatt sie fordert, so würde das „Sitzenbleiben" sich ganz sicher auf die statistisch konstatierte Ueberzahl reduzieren.

Also — geschehe das Gesuch nun durch die Zeitung oder auf dem bisherigen Wege des gesuchten oder ungesuchten Zufalls: Ernstliche Prüfung und Selbsterkenntnis vor!

Ich kenne einen Mann, der seine Gattin auch auf dem nun nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Gesuches durch die Zeitung fand, und diese Ehe ist in idealer und materieller Beziehung eine gute und glückliche. Sollte ich selbst in den Fall kommen, nochmals mich verheiraten zu müssen, so müßten besondere Verhältnisse obwalten, wenn ich mich nicht des Gesuches durch die Zeitung, nie aber einer Agentur bediente — ich könnte leicht glücklicher werden.

Ich halte Ihr Bestreben, die Töchter in richtiger Weise auf die Ehe vorzubereiten und sie von krankhaften Ideen und Projekten zu heilen, wenn sie recht unpraktisch sind, und die Aufgabe: den beiden Geschlechtern mit dem gleichen Schwamme den Kopf zu waschen für gut, zeitgemäß und edel! Mit freundlichem Gruß wie immer.

Ihr alter Abonnent in R.

Briefkasten der Redaktion.

Frl. C. in F. Glauben Sie nur ja nicht, daß der Sonne ihre gesegnete Aufgabe: Sonne zu sein, der Menschen Herz zu erwärmen, goldenes Licht zu verbreiten und ihre Saaten zu reifen, immer eine so leicht zu bewältigende sei, daß sie nicht aller Kraft bedürfe und aller Beharrlichkeit, um schließlich die schweren Wolken, die kältenden Nebel, das eintönige Grau siegreich zu durchdringen. Aber Sie wissen doch auch, wie alles beglückt zu der Segenspendenden aufblickt. Denken Sie doch, es ist keine Kunst und kein Verdienst, Sonne zu sein, wenn der Himmel in wolkenloser Bläue erglänzt. Auch ist es keine Kunst und kein Verdienst, die Sonne im Hause zu sein, wo sowieso schon Frohsinn und Liebe waltet. Ein anderes ist es, wo die Nebel des Trübsinnes schleichen, wo die **Wolken des Mißmutes und einer beschränkten Lebensanschauung** den Himmel verfinstern, wo es gilt, den Geist der Zwietracht zu besiegen, und Eiskrusten, um die Herzen gelegt, zu schmelzen. Da liegt die würdige Aufgabe für eine ganze, für eine außergewöhnliche Kraft; da ist es ein Verdienst, „Sonne" zu sein und „Sieger" zu heißen. Wer soll denn große Aufgaben übernehmen, wenn es nicht die junge, ungebrochene Kraft ist? Wohl geht der feurigen Jugend Trachten immer darauf hin, Großes zu thun, das Unmöglichscheinende zu leisten; aber ihre Phantasie sucht das „Große" nur draußen, nicht drinnen im engsten Kreis, in den Verhältnissen „zwischen dir und mir", wo man im Besiegen der eigenen Fehler ganz unvermerkt auch diejenigen der anderen besiegt. Die Gelegenheit zur Verrichtung der größten Heldenthaten bietet uns das Innere des Hauses, der tägliche und unausweichliche Umgang mit uns selbst, mit unseren Eigenen und Nächsten. Da liegt hauptsächlich das Feld der Ehre für die Frau, für die Tochter, wo sie ihre Lorbeeren holen, das Verdienstkreuz sich erwerben kann. Wir hoffen, mehr von Ihnen zu hören, denn es ist für das Alter ebenso genuß- als lehrreich, jungen strebenden Seelen auf ihrem geistigen Wege nach vorwärts folgen zu dürfen. — Noch wollen wir Sie festzuhalten bitten, daß eine Stiefmutter schon naturgemäß für ihrer Stiefkinder Bedürfnisse nicht das nämliche tiefe Interesse haben kann wie die eigene Mutter. Es wird Ihnen dies vieles in erträglicherm Lichte erscheinen lassen. Bleiben Sie fröhlich für Ihre jüngeren Geschwister und für den Vater, der sonst doppelt zu leiden hätte.

Ratlose in A. Es wird uns mitgeteilt, daß „Prehns Sandmandelkleie" gegen Einsendung von Fr. 1. 25 von der Apotheke Paul Hartmann in Steckborn und Konstanz franko versandt wird.

Junge Unbefriedigte in N. Sie sehnen sich nach Erlebnissen und Erfahrungen, nach einem bewegten Dasein und nach einem großen Wirkungskreis, währenddem Ihr Mütterchen, das sich in rastloser Arbeit für Sie und Ihre Geschwister aufgeopfert hat, Ihrer Gesellschaft und Pflege bedarf! Sie scheinen nicht zu wissen, daß eben Ihnen der schönste, reichste und gesegnetste Wirkungskreis gegeben ist. Gibt es wohl etwas Schöneres, als einer Mutter dienen zu können, derjenigen, die uns von der ersten Stunde unseres Daseins an gehegt und gepflegt und mit opferbereiter, nimmer müder Liebe und Treue gehegt und umsorgt hat? Wer den alten Eltern in froher und williger Liebe dient, der zahlt erfolgreich alte Schulden ab und legt gleichzeitig reiche Kapitalien an hohen Zins. — Wenn Sie auch jetzt vermeintlich nicht viel Neues lernen, so haben Sie doch die beste Gelegenheit, altes Wissen zur Ausübung zu bringen. Im übrigen wird Ihre Mutter Sie kaum bei ihr daheim zu behalten wünschen, wenn Sie ihr sagen, wie unglücklich Sie sich dort fühlen. Sie müßte keine Mutter sein, wenn sie nicht sofort die eigenen Wünsche unterdrückte und Ihnen selbst die Thüre öffnete, die zu einem größern Wirkungskreis, zu interessanten Erlebnissen und reichen Erfahrungen führt. Ob dies aber gleichzeitig auch der Weg zu Ihrem wirklichen Glücke sei, das ist fraglich. Das unzufriedene Sehnen in die Ferne ist sehr oft nichts weiter als das unverstandene Bewußtsein von der dringenden Notwendigkeit, von dem unabweisbaren Bedürfnis einer ernsten, unerbittlich strengen Lebensschule. Für Sie wird sich bei Ihrem Mütterchen schon ein Ersatz finden. Es sind nicht wenige, die sich nach einem stillen Wirkungskreise sehnen, nach einem sichern Hafen, wo sie ihr Lebensschifflein bergen können.

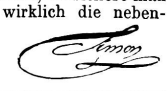
Frl. E. G. in P. Hätten Sie wohl Freude daran, wenn in einer diskreten Angelegenheit Ihr Name gegen Ihren Willen neugierigen Fragern mitgeteilt würde? Erscheint Ihnen eine Person, die dies thut, vertrauenswürdig? Sonst dienen wir gerne.

Eine Thatsache.

Es ist allgemein anerkannt, dass die heutige Damenwelt dem täglichen Gebrauch der **Crème Simon** jene reizende Hautfarbe und jenen matten und aristokratischen Teint verdankt, welche das Kennzeichen der wahren Schönheit bilden. Eine **stets** reine, **nie rissige** oder **aufgesprungene** Haut, Gesicht und Hände frei von **Runzeln, Blasen, Frost-** und **Hitzflecken,** alle diese Vorzüge werden stets erzielt, wenn man für seine Toilette die echte **Crème Simon,** den **Puder** de riz **Simon** und die **Seife Simon** adoptiert hat. — Diese hygieinischen Parfümerie-Artikel werden häufig von den Aerzten empfohlen. [885

Um Nachahmungen zu vermeiden, versichere man sich, dass jeder Flacon auch wirklich die nebenstehende Unterschrift von

J. Simon, 13 rue Grange Batelière, Paris, trage.



Kränkliche Kinder.

195] Herr **Dr. Bierbach** in **Berlin** schreibt: „Geradezu **staunenswert waren die Erfolge** mit Dr. Hommel's Hämatogen in der Säuglingspraxis, **wo schwere Fälle von Pädatrophie** in wenigen Wochen beseitigt, **Schwächezustände nach schweren Krankheiten** behoben wurden und überhaupt die **Ernährung im allgemeinen im besten Sinne sich beeinflusst** zeigte. **Ich verdanke diesem trefflichen Mittel so manchen Erfolg, der mir neue Kraft und neues Zutrauen zu meinem so schweren und verantwortungsvollen Berufe gab.**" Dépôts in allen Apotheken.

Braut-Seidenstoffe

weisse, sowie schwarze und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Solidität von 55 Cts. bis Fr. 18 p. M. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko. Welche Farben wünschen Sie bemustert?

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**
Königl. Spanische Hoflieferanten. (488

Ball- und Anlass-Stoff-Neuheiten, glatter façonierter neuester, lichtfarbiger Gewebe in Wolle u. Seide. Neueste grosse Musterauswahlen obiger, sowie jeder Art Damen- und Herrenkleiderstoffe und Flanelle, Konfektions- und Besatzstoffe. Grosse neue Sortimente in schwarzen, halbschwarzen und farbigen Damenkleiderstoffen, reine Wolle von Fr. 1.05 an per Meter bis zu den elegantesten Genres billigst. Muster u. Modebilder umgehends franko. 800)

Oettinger & Co., Zürich.

Eine treue, willige **Tochter** (protest.) findet sofort bei alleinstehendem Ehepaar dauernde und angenehme Stelle, wo dieselbe gut bürgerlich kochen, die Hausgeschäfte exakt verrichten, sowie vorkommende Näh- und Strickarbeit und etwas Gartenarbeit verstehen sollte. Familiäre freundliche Behandlung zugesichert. Offerten mit Zeugnissen oder Empfehlungen nebst Photographie unter Chiffre F 978 an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

Franz. Schweiz.

In einem ausgezeichneten Pensionate der franz. Schweiz könnte auf Ostern zum Pensionspreise von 600 Fr. ein junges geb. **Mädchen** eintreten, welches geneigt wäre, einige Hülfe in der Häuslichkeit zu leisten und dabei Gelegenheit hätte, die französische und englische Sprache gründlich zu erlernen. Offerten unter Chiffre C 5152 Y an **Haasenstein & Vogler, Bern.** [951

Stellegesuch.

Ein intelligentes Frauenzimmer, welches schon seit circa 6 Jahren im Dienste als Krankenwärterin gestanden und früher schon Privatstellen bekleidet hat, sucht Stelle in ein Privathaus. Prima Zeugnisse und Referenzen. Der Eintritt könnte innert 14 Tagen geschehen.

Gefl. Anfragen sub Chiffre **P 2710 G** befördern **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [972

Eine gute, bekannte, ehrbare Familie in Genf würde eine

junge Tochter,

welche Liebe zu Kindern hat, das Nähen versteht und sich im Haushalt nützlich machen könnte, als **Halbpensionärin annehmen.** (H 11053 X) [965

Näheres bei **Mme. Thévoz,** 102 Avenue des Bosquets, Genf.

Schönstes Festgeschenk

für nur Fr. 6.80 versende franko, 10 Kilo Korb feinster neuer Südfrüchte, sortiert Marroni, Haselnüsse, Baumnüsse, Feigen, Datteln und Orangen. Gratis-Beilage: 1 Flasche echter Palästinaedelwein.
979] **J. Winiger, Boswil,** Aargau.

Als **gediegenes** Insertionsorgan
der deutschen Schweiz
empfehlen wir ganz besonders den HH. **Hotelbesitzern, Kaufleuten, Industriellen und Privaten** den

„Bund" in **Bern.**

Inserate und Reklamen werden ausschliesslich von der
Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
in **St. Gallen**
und ihren Filialen in der Schweiz und im Ausland entgegengenommen.

Das Angenehme mit dem Nützlichen

d. h. **Spiel** und **Arbeit,** verbinden in bewundernswerter Weise die neuen **Unterhaltungs- und Beschäftigungsspiele für junge Mädchen:**

Puppenmütterchens Nähschule

enthaltend Schnittmuster, eine f. **Gelenkpuppe,** illustr. Buch (in Erzählungsform) mit Anleitung zur **Anfertigung** der **Puppengarderobe,** Preis Fr. 8.—.

Haustöchterchens Kochschule

bezweckt, jungen Töchterchen das **Kochen spielend beizubringen** und den Sinn für **häusliche Bethätigung** zu wecken. Inhalt: Illustr. **Kochbuch,** Wage mit Gewichten, Löffel, graduierte Gläser etc. Preis Fr. 8.50.

Die kleine Künstlerin im Putzfach

besteht aus Hutformen, Blumen, Federn und sonstigen Zuthaten, nebst Anweisung zum **Garnieren von Puppenhüten:** das Spiel fördert die **Geschicklichkeit** und bildet **den Geschmack.** Preis Fr. 8.50, kleine Ausgabe Fr. 5.— (H 5307 Z) [970

Alle drei Spiele sind in eleganten Kasten verpackt und eignen sich vorzüglich als **nützliche Festgeschenke für junge Mädchen** von circa 10 bis 14 Jahren.

Franz Carl Weber, Spielwarenhandlung, mittlere Bahnhofstrasse 62, **Zürich.**

HORS CONCOURS JURYMITGLIED
WELTAUSSTELLUNG PARIS 1889

[34]

GRAND PRIX Internat. Ausstellung Lyon 1894.

Diplom I. Klasse Zürich.

Neuheiten in Handarbeiten

für Damen u. Kinder

empfiehlt in schöner Auswahl
Wwe. **Lina Meyer,** [952
Ecke Markt- und Neugasse, **St. Gallen.**
Anweisung zu allen Handarbeiten gratis.

Diplom I. Klasse Frauenfeld.

Das Fleisch-Pepton

der Compagnie Liebig,

für Magenleidende ein diätetisches
Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges,
wird nach **Prof. Dr. Kemmerichs** Methode hergestellt
unter steter Kontrolle der Herren
Prof. Dr. M. von Pettenkofer u. Prof. Dr. Carl von Voit, München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Engros-Lager bei den Korrespondenten der Gesellschaft für die Schweiz: **Aldinger-Weber & Cie., St. Gallen, Leonhard Bernoulli, Basel, Bürke & Albrecht, Zürich.**

Zu haben in Apotheken, Droguenhandlungen und feineren Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften. (H 14 X) [60

Frauen-Arbeitsschule Bern

gegründet vom Gemeinnützigen Verein. Lokal: Postgasse 14.
Nächster Kurs vom 6. Januar bis 11. April.

Gründlicher und rationeller Unterricht im **Weissnähen, Kleidermachen, Weiss- und Buntsticken, Wollarbeiten, Flicken** und **Glätten.**
Wahl des Faches frei.
Anfragen und Anmeldungen an den Sekretär (H 5186 Y) [957
Fried. Marti, Kramgasse 10, **Bern.**

Urteile über unsere
Pat. HEUREKA-STOFFE.

Westindien Haiti Port au Prince.
Ersuche Sie höflichst um Export-Prospekt Ihrer patentierten **Heureka-Wäsche** und zeichne hochachtungsvollst
Detler Heydels and Simmonds frères.
Im Sommer vorigen Jahres habe ich bei Ihnen **Heureka-Stoff** gekauft, der sich **durchaus vorzüglich bewährt** hat. Ich frage Sie ergebenst an, ob derselbe in Deutschland auch erhältlich und wo, auch erbitte mir gerne Preiscourant. (H 3688 Z) [751
Hoyerswerda, Provinz Schlesien. Hochachtungsvollst
Muster gratis. **Laubengeyer,** Bürgermeister.
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Wer auf das Jahr 1896 den beliebten Abreisskalender mit Schweizerbildern anschaffen will, verlange ausdrücklich (O H 8418) [966

7. Jahrgang Lauterburgs 1896

illustr. schweiz. Abreisskalender

und lasse sich nicht durch wertlose Nachahmungen täuschen.

Wieder 100 neue Bilder; Preis nur noch Fr. 1.50

deutsche und französische Ausgabe.

Lauterburgs illustr. schweizer. Abreisskalender ist ein wahrer Freund der schweizer. Familie geworden und der Kinder Entzücken, die die Bilder **ausschneiden** und **bemalen** oder durch **Einkleben** ein interessantes, billiges Bilderbuch schaffen. Er sollte daher in keiner bessern Familie fehlen.
Empfehle ebenfalls meine Kalender mit Ansichten anderer Länder.

Gediegenes **Festgeschenk für die Jugend** verschiedenen Alters, auch für Flachornamente, Muster- und Kartenzeichnen geeignet:

Flüssige Illuminier-Farben

10 Flacons in eleg. Schachtel mit Doppelpinsel und 7 Malblättern.
Preis franko in der ganzen Schweiz (inkl. Verpackung) Fr. 4.—
oder mit **sämtlichen 4 Serien Malvorlagen** (schwarz) Fr. 4.45.
Zur Entwicklung des Schönheitssinnes in Form und Farbe, sowie zur Erleichterung und Ermunterung in der Handhabung des Pinsels offerieren wir den Käufern unserer flüssigen Illuminier-Farben eine speciell hiefür angefertigte prächtige Kollektion **stilgerechter** [963

MAL-VORLAGEN:

Serie I: Geometrische Ornamente, gezeichnet von A. Stebel, Architekt.
„ II, III und IV: Blätter und Blumen, gezeichnet von Gertrud Hauser unter Leitung von J. Stauffacher am Gewerbemuseum, St. Gallen.
Preis der Malvorlagen, schwarz, per Serie à 7 Blatt . . . . 15 Cts.
„ „ „ **angefangen,** „ à 7 „ . . . . 30 „

Brunnschweiler Sohn, St. Gallen
Tinten- und Farbenfabrik.

Schönste **Weihnachts-arbeit**

Tischgedecke
Büffettdecken
Vorhänge

brodiert auf **Heureka-Stoff,** welcher sich wie kein anderer hiefür eignet. Man verlange gefl. Muster. (H 5310 Z) [974
H. Brupbacher & Sohn,
Zürich.

Adler-Garantie-Kämme „Meltita".

938] Anerkannt bestes Fabrikat; vorzügliche Ausarbeitung. — **Garantie** für jedes Stück. Jeder Kamm, innert Jahresfrist bei ordnungsgemässem Gebrauch zerbrochen, kann **kostenfrei** gegen neuen umgetauscht werden.
Man achte speciell auf die „Adlermarke".
Alleinverkauf:
W. Kinkelin, Bürstenfabrikant,
Multergasse.

E. Keller-Knell,

Coiffeuse,
Turmgasse 5, **St. Gallen,**
bei der St. Laurenzenkirche.
Eleganter Damenfrisiersalon
mit Shampooing-, Douche- u. Trücknungs-Apparaten. [976
Grosse Auswahl von Haarschmuck
in Schildpatt, Imitation und Phantasie.
In- und ausländische Parfumerien, Seifen, Oele etc.
Poudre. Schminke. Zahnpasta.
Brosserie. Haararbeiten.

Die **ganz fetten**

Vacherins

der Käserei des Charbonnières, diplomierte Marke, sowie andere prima Qualitäten aus dem Jura werden durch den Käsehändler **Rigoud-Schneeberger,** rue petit St. Jean 13, **Lausanne,** in Kistchen von 3 Kg. à **Fr. 1.40** per Ko. gegen Nachnahme versandt. Bei Abnahme von 50 Ko., nach Qualität das Ko. **Fr. 1.25** bis **1.35.** (H 13909 L) [975

Dr. Günthers
HAAR-RESTORER.

Das **sicherste** und **unschädlichste** Mittel, ergrautem und ausgewachsenem Haar die natürliche Farbe und schönsten Glanz wieder zu geben. Beseitigt ferner Kopfschuppen und verhindert das Ausfallen der Haare.
Gebrauch:
Man durchfeuchte mittels Schwamm oder Bürste die Haare zwei- oder dreimal wöchentlich mit der vorher gut geschüttelten Flüssigkeit. [928
15jähriger grossartiger Erfolg!
Zahlreiche Atteste.
Preis per Flasche Fr. 2.50 franko. Zu beziehen durch das Hauptdepot
KLAPP & BÜCHI, Droguerie, vormals Friedrich Klapp in St. Gallen.

Zink-Clichés

für Zeitungs- und Illustrationsdruck
liefert gut und billigst [421
M. John
Photo-Zinkograph-Anstalt.
Rorschacherstrasse 103 a, St. Gallen.

Reform-Sohle.

Beste Einlegsohle. Warm und trocken, waschbar. Kein Geruch. Für die kalte Jahreszeit die **beste Sohle.** [924
H. BRUPBACHER & SOHN,
Zürich. (H 4884 Z)

Jede Hausfrau, die nur einmal

Proben gratis! **BENSDORP's** reinen HOLLAND: **CACAO** Proben gratis!

ausprobiert, wird von der ausgezeichneten Güte desselben überzeugt sein!!

DER ECHTE WELTBERÜHMTE CACAO BENSDORP

ist ein **gesundes, nahrhaftes, billiges** und **ökonomisches** Getränk für **Kinder stillende Mütter, schwache Kinder, Kranke, Genesende** und **Gesunde!!!!!**

In allen besseren Geschäften käuflich. (H 5267 Z) [967

Gegen Husten und Heiserkeit
PÂTE PECTORALE
fortifiante
von
J. Klaus
in Locle
Schweiz.
In allen Apotheken zu haben.

(H 6750 L) 933

Reise-Artikel
Reise-Luftkissen
Reise-Apotheken
Verbandetuis
Salmiakgeistflacons
Tablettenbüchsen
Zerstäuber

715] **Grosse Auswahl. Billige Preise.**
Prompter Versand nach allen Orten.

C. Fr. Hausmann, St. Gallen
Hecht-Apotheke — Sanitätsgeschäft.

Mit
Kochlöffel u. Nadel
gut Bescheid zu wissen, in Küche u. Nähstube zu Haus zu sein, das ist die Aufgabe jedes jungen Mädchens. Das **sicherste Mittel,** das Kochen u. Nähen gründlich und in amüsanter Weise zu erlernen, bieten die beiden Prachtspiele: [973

Haustöchterchens Kochschule
und
Puppenmütterchens Nähschule

zwei vorzügliche Beschäftigungsspiele von überraschend reichem Inhalt und prachtvoller Ausstattung.

Preis jedes Spiels 8 Fr.

Illustrierte Prospekte mit ausführl. Beschreibung liefert gratis u. franko:

L. Kirschner-Engler,
Buchhandlung, **St. Gallen.**
Zahlreiche Gutachten stehen zu Diensten!

Dr. Lahmanns
Reform-Unterkleidung und Bettwäsche
Reform-Steppdecken und Binden
Reform-Einlegsohlen (Schweisssohlen)
Heureka-Leib- u. Bettwäsche, Binden
Allein echt und direkt zu beziehen durch das Versandgeschäft [870
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.
Man beliebe Prospekte zu verlangen. (H 4492 Z)

Geschenk für Herren!
solid, sehr bequem, elegant ist der
„Sport-Hosenträger Excelsior"
Nur 3 Knöpfe, statt 6. Allen anderen Trägern vorgezogen.
Preis Fr. 4.—, 5.—, 6.— u. 7.—, je nach Ausstattung. [923
H. Brupbacher & Sohn, Zürich. (H4885Z)

Befriedigte Neugier!

Neugierig ist die junge Welt, (H 632 Y)
Was wohl der Köchin Korb enthält.
Der Maxl ruft vergnügt: „Juhe!
Es ist Kathreiners Malzkaffee!" [178

P. P.
Wir offerieren
den neuesten Futterstoff für Kleiderröcke und Aermel
genannt **„Fibre Chamois".**
Derselbe besteht aus einem Faserstoff, der nur in Canada gewonnen wird und übertrifft infolge seiner [962
Elasticität, Solidität und Billigkeit
alles bisher Dagewesene. Die Wirksamkeit dieses ganz hervorragenden neuen Futterstoffes auf die Damentoilette ist eine ganz unglaubliche. Aermel und Röcke behalten stets ihre ursprüngliche Form, wie sie auch immer zerdrückt werden mögen, und ausserdem bewirkt der Stoff einen ganz unerreicht schönen Faltenwurf.
Der wirkliche Effekt ist erst nach Fertigstellung einer Taille (Bluse) oder eines Rockes ersichtlich und waren Damen, welche Gelegenheit hatten, einen fertiggestellten Gegenstand mit Fibre Chamois gefüttert zu sehen, von der Wirkung im höchsten Grade entzückt. Ein bekanntes Pariser Damen-Mode-Journal sagt: Fibre Chamois ist das Entzücken aller Kleidermacherinnen. (O 1779 G)
Je ein Probestück à 10 Meter für Taillen und Röcke zu Diensten.
J. W. Kessler, Manufaktur-Waren en gros, **St. Gallen.**

Bei dem Herannahen des Winters mache ich auf meine Verdichtungsstränge
Zugluft-Abschliesser
aufmerksam. Sie bestehen aus dochtartig gedrehter, feiner, elastischer Baumwolle mit Lacküberzug, die man in den Falz der Fenster oder Thüren einklebt.
Sobald sie festgeklebt sind, was nur einige Minuten dauert, hindern sie das Oeffnen, Schliessen und Reinigen der Fenster oder Thüren nicht einen Augenblick.
Es ist dies das beste und billigste Mittel zur Beseitigung der Kälte, Zugluft bei Fenstern und Thüren; es verhindert nebenbei auch das Eindringen schlechter Dünste etc. Es verschafft eine **warme, behagliche Wohnung bei bedeutender Ersparnis an Brennmaterial.** (H 4751 Z) [905
R. Gut, Tapetenhandlung, Zürich,
Kirchgasse 32.
Muster gratis und franko.

Krankenpflege-Artikel
Verbandstoffe,
empfiehlt die
Löwen-Apotheke
ST. GALLEN.
[935

Bienenhonig
garantiert rein à Fr. 1.40 das Kilo, franko in der ganzen Schweiz. Büchsen von 1, 2 und 4,5 Kilo.
(H 12104 L) **Charles Bretagne,**
898] Bienenzüchter, **Aubonne** (Waadt).

Aussteuern
einfach aber gediegen, mit Garantie.
Eine Schlafzimmereinrichtung, nussbaum, matt oder poliert, bestehend aus: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 zweiplätzige Waschkommode mit Marmoraufsatz und Krystallspiegelaufsatz, 1 Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Krystallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschtischvorlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, *inwendig tannen* **Fr. 510.—,** *inwendig hartholz* **Fr. 550.—.**
Eine Speisezimmereinrichtung, nussbaum, matt und glanz, inwendig Eichenholz, bestehend aus: 1 Buffet mit geschlossenem Aufsatz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrsitz und Rohrrücken, 1 Serviertisch, 1 Sopha mit prima Wolldamast bezogen, 1 Querspiegel, 44/73 cm Krystallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur **Fr. 640.—.**
Eine Saloneinrichtung, nussbaum, inwendig Eichenholz, bestehend aus: 1 Polstergarnitur mit Moquettetaschen ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 achteckiger Tisch mit 4 Säulen, 1 Damenschreibtisch, 1 Silberschrank, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge mit kompletter Stangengarnitur, 1 Salonteppich, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm Krystall, **Fr. 875.—.**
Sämtliche Möbel stehen zur gefl. Besichtigung bereit. Matratzen und Federbetten je nach Auswahl der lagernden Rohmaterialien *billigst.* [550
Ad. Aeschlimann,
Schiffländ 12, Zürich.
Fabrikation und Lager von Mobilien.

Malaga
dunkel und **rotgolden,** unter Garantie der Echtheit, per Flasche Fr. 2 bei
Joseph Griesser-Margraf,
958] z. Appenzellerhof, **St. Gallen.**

J K
Leicht löslicher CACAO
rein und in Pulver,
stärkend, nahrhaft und billig. Ein Kilo genügt f 200 Tassen Chocolade. Vom gesundheitlichen Standpunkte aus ist derselbe jeder Hausfrau zu empfehlen; er ist unübertrefflich für genesende u schwächliche Constitutionen. Nicht zu verwechseln mit den vielen Producten, die unter ähnl. Namen dem Publikum angepriesen u verkauft werden, aber werthlos sind. Die Zubereitung dies. Cacaos ist auf ein wissenschaftl. Verfahren basirt, daher die ausgezeichnete Qualität.
J. KLAUS
LE
LOCLE
SCHWEIZ
CHOCOLAT KLAUS
Zu haben in allen guten **Droguerien, Spezereihandlungen** und **Apotheken.** [37

Pensionnat de demoiselles.
Madame **Voumard** reçoit chez elle quelques jeunes filles qui désirent apprendre à fond la langue française; leçons dans la maison, ou facilité de suivre les cours supérieurs de **Neuchâtel.** Belle situation, grands jardins, ombrages, vie de famille et soins dévoués. — Ref. Monsieur le Past. et Prof. **Quartier-la-Tente, St. Blaise.** Adr. Mme Veuve **Voumard** à la **Coudre** près **Neuchâtel.** (H 6433 N) [674

Hausverdienst
für Frauen und Töchter.
Empfehle mein Depot der neuesten, bewährten amerikanischen **Original „Lamb"-Strickmaschinen.** Lehrtöchter erhalten gründlichen Unterricht.
641] Die Vertreterin: (H 3120 Z)
Fr. Schildknecht-Eisenring, Zeughausstr. 17, Aussersihl-Zürich.

A. Ballié
Möbel- und Bronzewarenfabrik
(H 2457 aQ) **29 Freiestrasse 29**
„Zum Ehrenfels"
Basel.
Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.
Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), **Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeisen** werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.
Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (627
Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten alten persischen Teppichen.
Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

Nesselwolle (Marke Busch).
Unterleibchen, Strümpfe und **Socken** für den Winter. Warm, dauerhaft, leicht zu waschen, reizen die Haut nicht. (H 5051 Z) [940
Depot bei: Frau **Sachs-Laube,**
Thalgasse 15, Zürich.

Chr. Mäusli, Tapissier
St. Magnihalden 3
empfiehlt sein grosses Lager in
Polster-Möbeln
jeder Art.
Specialität sehr bequem. Divans.
Komplette **Ameublements,** fertige **Betten, Matratzen** jeder Art. — **Spiegellager.** [757
Garantiert solide, selbstverfert. Arbeit.
Reparaturen älterer Polstermöbel.
Billige Preise. — **Schöne** Arbeit.

Möbelfabrik Zehnle, Bussinger & Cie.
Basel Kanonengasse 11 Basel
offeriert auf das solideste gearbeitete stilvolle Möbel eigener Fabrik. Komplette Häuser- und Wohnungsausstattungen für Private und Hotels. Grösstes Magazinlager in Zimmereinrichtungen und Einzelmöbeln vom Einfachsten bis zum Reichsten in allen Stilen und Holzarten. Polstermöbel, Vorhänge etc. Feine Bauarbeit, Zimmertäfer, Plafond. Dekorations-, Skulptur- und Zeichnen-Atelier. Billigste Preise. Zeichnungen u. Kostenvoranschläge zu Diensten. Dauernde Garantie. (H 2453 Q) [625

Laubsäge
-Utensilien, -Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Ahorn, Linde, Mahagoni, **-Vorlagen** auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl [389
Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.
Preislisten auf Wunsch franko

Kinderzwieback
seit 25 Jahren erprobt als vorzügliches, ausserordentlich leicht verdauliches Nährmittel für kleine Kinder vom zartesten Alter an, per ½ Kilo à Fr. 1. 20, bringt in empfehlende Erinnerung [155
Carl Frey, Conditor, **St. Gallen.**
Prompter Versand nach auswärts. **Telephon.**

Kunst im Hause.
Holzbrandapparate und rohe Holzgegenstände
zum Brennen und Malen in feinster Ausführung
empfehlen **Hunziker & Co.,** Aarau.
Preiscourant franko. [567

Verkauf per Meter! **Damen-Loden** Anfertigung nach Mass!
Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische
engl. tailor made Costüme
Jaquettes, Staub- und Regenmäntel etc.
Jordan & Cie., Bahnhofstrasse 77, Zürich.
Specialität: **Loden und Cheviots.**
Muster-Depots in St. Gallen: **Frau Witwe Christ,** Florastrasse 7, und **Frau Gehrold,** Robes, Marktgasse. (622

Multergasse 1 St. Gallen 2. Laterne
Jules Pollag
Specialgeschäft für
DAMENKONFEKTION
Stets alle Neuheiten der Saison
in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen
Anfertigung nach Mass

944] **Genf.** (Hc 10662 X)
Gute Familie, ein Landgut ca. ¼ St. von Genf bewohnend, wünscht einige junge **Mädchen** in Pension zu nehmen. Familienleben, liebevolle Fürsorge, Stunden im Hause. Die Schulen Genfs können besucht werden. Prima Referenzen. Man wende sich an Frau **Boch-Lambert, 31 Grange-Bonnet, Chêne, Genève.**

Suisse française.
Une dame veuve habitant une jolie villa près de **Neuchâtel** recevrait **des dames ou des demoiselles** désirant apprendre le français. S'adresser à **Mme. Veuve Bachelin, Marin.** [912

Magazine zum wilden Mann
Basel.
Fortwährender Eingang der neuesten
Herbst- und Winterstoffe
von den
billigsten bis zu den hochfeinst. Genres.
Muster umgehend und franko.

Eine im Umgang gewandte, angenehme und in der selbständigen Zimmerarbeit bewanderte, zuverlässige Tochter von guter Erziehung und nicht unter 20 Jahren findet besonderer Verhältnisse halber
sofort gute Stelle
zum Instandhalten von drei Zimmern und zur Hülfe im Operationsraum eines Zahnarztes. Sie muss befähigt sein, die freie Zeit mit Handarbeiten auszufüllen.
Offerten mit Zeugnissen oder Empfehlungen achtbarer Personen begleitet, befördert unter Chiffre F 964 G das Annoncenbureau der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Blusen, Taillen, Unterröcke
Frisch eingetroffen
Alle Neuheiten in jeder Art
DAMENKLEIDERSTOFFEN
Cachemires, Merinos, Flanelle
Grosse Auswahl — Billigste Preise
Jul. Pollag
Multergasse 1 St. Gallen 2. Laterne

614] **Kasseler** (H 2450 Q)
Hafer-Kakao.
Bester Frühtrunk und vorzüglichstes **Nährmittel** für Kinder, Magenleidende etc.
In Cartons à Fr. 1.50 in den Apotheken und Droguerien oder durch unser Engroslager:
C. GEIGER, BASEL.

Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter
Der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Corset.
✚ 6264 **Nicht zu verwechseln** 6264 ✚
mit den angepriesenen Gesundheits-Corsets.

Für Leidende, sowie als Umstands- u. Nähr-Corsetage geradezu unersetzlich! Für heranwachsende Töchter unentbehrlich! Wird von allen ärztl. Autoritäten der Schweiz und dem Ausland empfohlen. Empfehlungsschreiben liegen vor. Bei Bestellungen genügt das Mass über Brust u. Rücken, unter den Armen gemessen.
Die Preise sind per Stück für Qualität [826

A	B	C	D (Seide)	F (Filigran)
Fr. 7. —	10. —	13. —	20. —	15. —

General-Vertreter für die Schweiz:
Schadegg, Peters & Co., Zürich.
Dépot in St. Gallen: Wwe. M. CHRIST, Schwalbenstr. 7.

Gebrüder Hug & Co., Basel.
Grösste Auswahl
Pianos — Harmoniums
vorzügliche **Schweizer Pianos** von Fr. 700. — an.
(H 2452 Q) **Schulharmonium von Fr. 110.— an.** [619

621] Offeriere franko Bestimmungsstation echten
Malaga rotgolden
à Fr. 24 das Originalfässchen von 16 Liter, versehen mit der offiziellen Ursprungsmarke. Grosses Lager in Madère, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tischweinen. (H 5936 X) **A. Rothacher,** Petit Lancy, **Genève.**

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Keine Blutarmut mehr!
Natürlichstes, nachhaltig wirkendes, billigst. und für den Magen zuträglichstes Mittel gegen Blutarmut ist nach dem Urteil medizinischer Autoritäten **luftgetrocknetes Ochsenfleisch.**
Stetsfort in vorzüglichster Qualität vorrätig bei **Th. Domenig,** Chur. (H 756 Ch) (688

Hotel und Pension Badhof
Rorschach
Türkische, Dampf-, warme und **Medikament-Bäder,** sowie **Massage und Elektricität,** verbunden mit **besteingerichteter Kuranstalt.**
Sommer und Winter offen.
Leitender Badearzt: **Dr. med. Hermann Ottiger.** Der Besitzer: **J. U. Dudly,** Arzt.
(H 184 G) [130

Patentierte
Stahlguss-Kochgeschirre

bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile, erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Depot bei:
J. Debrunner-Hochreutiner,
Eisenhandlung, St. Gallen. [948

Konservemull

das beste und billigste Konservenmittel für Obst, Gemüse, Eier 2c.

Unter diesem Namen kommt in neuester Zeit ein Produkt in den Handel, welches durch seine Bedeutung als Konservierungsmittel allgemeiner Beachtung verdient. Bekanntlich hat Torf die Eigenschaft, tierische, sowie pflanzliche Ueberreste, welche sich darin befinden, lange Zeit im ursprünglichen Zustande zu erhalten. Man hat nun durch Ausscheidung aller erdigen Bestandteile und Pulverisierung aus dem Torf ein Material gewonnen, welches als denkbar schlechtester Wärmeleiter allen Anforderungen zum Konservieren von Früchten, Fleisch, Gemüse 2c. entspricht.

Es wurden von kompetenter Seite über die Vorzüge des Konservemulls Proben gemacht und dabei ganz erstaunliche Resultate erzielt.

1. Frisches Obst wurde in Verpackung von Konservemull nach Soerebaya, Ostindien, gesandt, und kam nach 50tägiger Reise, bei 30° R. mittlerer Wärme, ganz frisch dort an. Die gleiche Verpackung wurde mit Bananen zurückgesandt, welche bei der Ankunft in hier in Bezug auf Frische und Schönheit, nichts zu wünschen übrig ließen.

2. Eier in Konservemull aufbewahrt, waren nach 6 Monaten nicht zu unterscheiden von ganz frischen.

3. Frisches Fleisch wurde in gleicher Behandlung 2 Tage bei 20° R. der Sonne ausgesetzt, und fand sich nach dieser Zeit auch keine Spur von Geruch vor.

4. Wurstwaren, speciell Mettwürste werden auf diese Weise seit vielen Jahren von einem Hannoveraner in Kairo aus seiner Heimat bezogen, ohne über die circa 20tägige Reise etwas von ihrer ursprünglichen Güte einzubüßen.

5. Eis hatte nach der Probe während 24 Stunden bei 20° R. unter einer 10 cm. dicken Mullschichte nur 5% seines Gewichtes verloren.

6. Frische Seefische werden den ganzen Sommer von Triest aus in Mullverpackung nach den höchstgelegenen Alpenhotels von Tirol spediert, ohne Schaden zu nehmen.

Diese vorzügliche Eigenschaften machen es demnach möglich, die genannten Früchte oder Speisen 2c. auch in einem jeden trockenen Raume unterzubringen, wenn gerade kein Keller zur Verfügung steht. Ein Temperaturwechsel von 10° plus oder minus macht absolut keinen Einfluß auf derartig behandelte Sachen.

Wenn man bedenkt, wieviel Obst jedes Jahr in feuchten Kellern verfault, oder in zu trockenen durch Einschrumpfen an Wert verliert, oder wenn man die Auslagen für Einmachgläser, Töpfe 2c. und die damit verbundene Mühe in Betracht zieht, so wird wohl jeder verständigen Hausmutter, beim Gebrauch dieses einfachen Mittels, der Wert desselben einleuchten.

Denn abgesehen, daß die Früchte durch Anwendung von Zucker, Essig, Glycerin 2c. ihren ursprünglichen Naturgeschmack verlieren, so ist auch die Arbeit bedeutend umständlicher als mit Konservemull. Durch den billigen Preis und das auffallend geringe specifische Gewicht dieses vorzüglichen Materials ist es auch der ärmsten Familie erlaubt, ihr Obst, Gemüse 2c. zu konservieren, um dafür einige Monate später vielleicht schon das doppelte des jetzigen Wertes zu erzielen.

Ein Liter Konservemull wiegt gepreßt 0,17 Kilogramm und 10 Kilogramm genügen zur Konservierung von einem Zentner Obst.

Zur Warnung für Mütter

kann eine Verhandlung wegen fahrlässiger Tötung dienen, welche vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I gegen die Schuhmachersfrau Klara Hermann stattfand. Die tiefgebeugte Frau gab folgende Schilderung von den der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen: In der Nacht zum 9. Juni, gegen 2 Uhr, sei sie aufgewacht. Sie habe nach ihren Kindern, zwei weiblichen Zwillingen, gesehen, die damals sieben Wochen alt waren und nebeneinander in ihrem Bettchen lagen, und sich davon überzeugt, daß die Händchen der Kinder kalt waren, weil sie mit den Armen oberhalb der Decke lagen. Sie habe daher die Aermchen der Kinder unter die Decke gelegt, die letztere bis zum Munde der Kinder hinaufgezogen und sich wieder niedergelegt. Als sie am Morgen erwachte, machte sie die fürchterliche Entdeckung, daß die Zwillinge entseelt in ihrem Bettchen lagen; sie waren unter die Decke geglitten und dort erstickt. Sanitätsrat Dr. Mittenzweig begutachtete, daß die Kinder zweifellos den Erstickungstod erlitten hatten: man könne aber schwerlich der Mutter einen Vorwurf machen, da sie vielmehr recht sorgsam habe handeln wollen. Daß die Decke keinen Widerstand mehr gegen das Hinabgleiten bieten würde, habe die Mutter, die ja außerdem sich wohl noch halb im Schlafe befunden, schwerlich überlegen können. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund dieses Gutachtens die Freisprechung der unglücklichen Angeklagten. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß auf Freisprechung.

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf Verlangen jederzeit gerne gratis und franko zugesandt.

Bergmann's

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Cie (H 1272 Z)

Dresden — ZÜRICH — Tetschen a/E.

ist infolge ihrer gewissenhaften Herstellung und ihres reichlichen Gehaltes an kosmetischen Ingredienzien das beste Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge und unentbehrlich zur Erhaltung eines frischen, zarten, weissen Teints. ☛ Empfehlenswerteste Kinder-Seife.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Nur echt mit der Schutzmarke: **Zwei Bergmänner.**

Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften. [649

Enthaarungsmittel

(Crême épilatoire des Créoles)
ohne Geruch, unschädlich, entfernt in 5 Minuten die Haare im Gesichte und auf den Armen. Gegen Nachnahme Fr. 2.50.
L. Wirz, Coiffeur, **Lausanne.**
Man sucht Depositäre in jeder Ortschaft; hoher Rabatt. (H 9658 L) [775

Neuheiten in:

Steppdecken
Wolldecken
Glättedecken
Pferdedecken
Sportdecken
Tischdecken.

Auswahl ohne Konkurrenz.
Specialkataloge franko.
H. Brupbacher & Sohn,
Zürich. 640

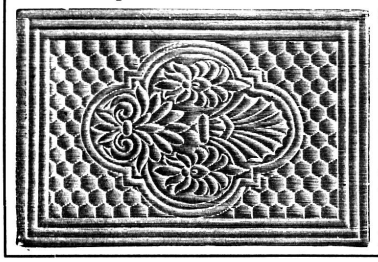
Rheumatismus, [810
Zahnschmerzen, Migräne, Krämpfe etc.
werden durch das Tragen des berühmten
Magneta-Stifts
schnell u. dauernd beseitigt. Preis 70 Cts.
Alleinversand von **J. A. Zuber,** Herrenhof, **Oberuzwil,** Kt. St. Gallen.
NB. Zeugnisse gratis zu Diensten.

Visit-, Gratulations- u. Verlobungskarten
liefert schnell, prompt und billig [139
Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Sichere und dauernde Heilung bei
Flechten jeder Art
Hautkrankheiten
Hautausschlägen

wird durch das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte** Flechtenmittel von Dr. Abel erzielt. Das Heilmittel, bestehend aus einem Thee, der das Blut von sämtlichen Unreinheiten befreit, und einer Salbe, welche binnen kurzem die Hautausschläge vollständig und dauernd beseitigt, ist frei von allen metallischen und narkotischen Giften, wie solche in vielen Fällen angewendet werden.
Es ist darum **vollständig unschädlich, leicht anwendbar und nicht berufstörend.**
Preis **franko** per Nachnahme **Fr. 3.75.** Zu beziehen durch [106
J. B. Rist, Altstätten (Rheintal).

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr., Zürich



(H 1728 Z) Neuheiten in: [411
Damen-Decken
Stepp-Decken
Woll-Decken
Reise-Decken
Heureka-Artikel
Heureka-Binde
Reform-Binde.
Man verlange gefl. Prospekte.

Kanarienvögel
grösstes Postversand-Geschäft nach allen Orten Europas. Tausende edle Sänger auf Lager.
Preiskatalog frei. [915
W. Gönneke, St. Andreasberg in Harz.

WOLLDECKEN
leicht befleckte 1/3 billiger
H. BRUPBACHER & SOHN
ZÜRICH
35. Bahnhofstrasse 35
(H 5162 Z) [147

CEYLON TEA

Ceylon-Thee,
sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar,

per engl. Pfd. Originalpackung		pr. 1/2 kg.
Orange Pekoe . .	Fr. 5.—	Fr. 5. 50,
Broken Pekoe . .	» 4.10	» 4. 50,
Pekoe	» 3.65	» 4. —,
Pekoe Souchong .	» —.—	» 3. 75.

China-Thee,
beste Qualität, Souchong Fr. 4.— pr. 1/2 kg.
Kongou » 4.— » 1/2 »

Ceylon-Zimt,
echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., 1/2 kg. Fr. 3. —.

Vanille,
I. Qualität, 17 cm lang, 30 Cts. das Stück.
Muster kostenfrei, Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.

Carl Osswald,
Winterthur. [61
Niederlagen bei:
Joh. Stadelmann, Bedastr. 1713,
St. Fiden, St. Gallen.
Jean Zinsli, 31 Kerng., Zürich III.
Telephon 2698.

— Grösstes — Versandtgeschäft der Schweiz versendet franko, gratis Preiscourant und Muster in Bettfedern u. Flaum, Rosshaar, Wolle, Trilch, Bettstoffe. Lager in Bettbestandtheile, einzel. Matratz., fertige Betten v. 70—300 frcs.
L. Meyer, Reiden.
(H 2788 Lz) [429

Wollstrümpfe nur Fr. 2., Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5, Frauennachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Preisverzeichnis umgehend franko und gratis. 363]

R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.

Petersgraben 37 **BASEL** Petersgraben 37
(Schweiz)
Bureaux und Magazine
Telegramm-Adresse: **Thee — Basel.**
Telephon 1135.

ST. LUDWIG
Elsass (Deutschland)
Bureaux und Magazine
Telegramm-Adresse:
Thee — St. Ludwig.

Die London Tea Company,

die bereits in allen grossen Städten Englands Dépôts unterhält, erlaubt sich hiemit Ihnen anzuzeigen, dass die Vergrösserung ihrer Güterkomplexe in China, Indien und Ceylon, sowie um Lieferungen franko und zollfrei nach Deutschland und der Schweiz zu machen, sie veranlasste, **obige Filialen** zu errichten.

Ihr Bestreben und Zweck werden sein, dem konsumierenden Publikum den direkten Bezug aus erster Hand zu ermöglichen. Das grossartige Verkaufsresultat, welches in den letzten 9 Jahren durch den direkten Verschleiss, verbunden mit geringen Geschäftskosten in der Schweiz erzielt wurde, setzt die Company in die angenehme Lage, zu untenstehenden Engrospreisen in Détail an das konsumierende Publikum in versiegelten ettiquettierten Blechbüchsen abzugeben.

Ferner bemerken wir Ihnen, dass die verschiedenen Sorten verschiedene Charakter besitzen, die einen geben die Stärke, die anderen die Frühlingsblüten, das Bouquet und Aroma; im übrigen ist nicht immer gesagt, dass wenn der Thee dem Auge gefällt, er dem Gaumen auch entspricht. Um einen wirklich guten Thee zu erlangen, ist es nötig, dass solcher von verständiger Hand und mit den nötigen Maschinen und Kenntnissen, für welche die Company auf das beste gesorgt hat, zu den feinsten Melangen gebildet wird. Dieses gibt unseren Thees die Eigenschaften: **Reich in Farbe und Stärke, Reich in Bouquet, Reich in Allem:** das, vereint, sind die Natureigenschaften aller guten Thees, welche neue Lebenskraft dem Herz, den Nerven und Gehirn verleihen.

Wollen Sie gütigst uns mit einem Probeauftrag beehren, oder erlauben Sie uns doch wenigstens, die Bitte an Sie zu richten, sich der Mühe zu unterziehen, unsern Thee mit Ihrem jetzigen in Preis und Qualität, Stärke und Aroma gefl. zu vergleichen, und würden wir uns schmeicheln, wenn Sie kleine Proben recht bald von uns verlangen würden, die wir Ihnen mit Vergnügen sofort, ohne Berechnung, franko zukommen liessen. Wir senden grössere Muster von je 50 Gramm der 4 courantesten Sorten franko gegen Einsendung von Fr. 1.25 in Briefmarken. Wir sind zum voraus überzeugt, dass unsere Preise und Qualität, gegen Ihren jetzigen Bezug, Sie in Staunen setzen würden. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, dass Sie Ihren Bedarf in Thee bei uns decken werden, und sichern wir Ihnen zum voraus die reellste und prompteste Bedienung zu.

Gütige Bestellungen, sowie Briefe sind zu adressieren an die Tit.

LONDON TEA COMPANY, BASEL.

Preis-Liste der Thee-Ernte 1895—1896:

		Per Pfund Fr.
Nr.	**I. Strong good Congou** — Recht gut reinschmeckend.	**1.80**
„	**II. Superb London Melange** — Assam. Souchong und grün Imperial.	**2.50**
„	**II. Hotel Thee Souchong** — Kräftig und vorteilhaft für grössern Bedarf.	**2.50**
„	**III. Imperial grüner Perl-Thee** — Fein aromatisch.	**3.—**
Nr.	**IV. Delicious Souchong** — Very pure China Tea.	**3.50**
„	**V. Lapsang Souchong rough** — finest Russian Melange.	**3.75**
„	**VI. Extra choicest Ceylon Pekoe** — Delicate in flavor and parfume.	**5.50**
„	**VII. Choice Assam Pekoe** — Rein indischer Thee, sehr kräftig und gehaltvoll.	**3.80**

Die Preise verstehen sich per Pfund, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz.

Zahlbar netto comptant nach erhaltener Ware.

Verpackung ½ Kilo in Stanniol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.

Wir empfehlen Nr. II als leicht zum Genuss mit Backwerk, Nr. IV eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das Billigste und Beste in Existenz, als Damen-Thee einzig in seiner Art, das Resultat einer 20jährigen Erfahrung; Nr. V herb sehr gehaltvoll für Herren; Nr. VI feinster Gesellschafts-Thee, hoch aromatisch, reinste und vorzüglichste Mai-Ernte mit ausgezeichnetem Blütenaroma, wird selbst den verwöhntesten Theekenner befriedigen. [947

Das **Nestlesche Kindermehl** wird seit 25 Jahren **von den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

15 Ehrendiplome. Nestle's Kindermehl **18 goldene Medaillen.**
(Milchpulver).

Nestle's Kinder-Nahrung enthält die beste Schweizermilch,
Nestle's Kinder-Nahrung ist sehr leicht verdaulich,
Nestle's Kinder-Nahrung verhütet Erbrechen und Diarrhoe,
Nestle's Kinder-Nahrung ist ein diätetisches Heilmittel,
Nestle's Kinder-Nahrung erleichtert das Entwöhnen,
Nestle's Kinder-Nahrung wird von den Kindern sehr gern genommen,
Nestle's Kinder-Nahrung ist schnell und leicht zu bereiten. [36 (H1Q)

Nestle's Kinder-Nahrung ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gärung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Verkauf in Apotheken und Droguen-Handlungen.

Kein Mittel

hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte

Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron".

General-Depot für die Schweiz [276
Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.
Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H785Q)

Gesündeste Binde.

Namentlich auf die Reise sehr zu empfehlen.
900] Sehr beliebt (H 3542 Z)
und allen anderen Systemen vorgezogen.
Preis per Paket Fr. 1.30; Gürtel 80.
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Versandt für die ganze Schweiz.

LINOLEUMFABRIK NORTHALLERTON England

Stampfenbachstrasse Nr. 6, Zürich,
empfehlen zu gefl. Abnahme:

Korklinoleum, ungemein beliebter Bodenbelag, weil sehr warm und schalldämpfend.
183 cm breit, 8 mm dick, uni, ... 11.—
183 „ „ 8 „ „ bedruckt . . . . . 12.—

Linoleum	Qual. A	B	C	D	II	III	IV
uni . . 183 cm	10.—	8.50	6.—	—.—	—.—	—.—	—.—
bedruckt 183 „	11.—	9.50	7.—	6.—	4.50	3.60	3.30
230 „	—.—	12.50	10.—	—.—	—.—	—.—	—.—
275 „	—.—	16.—	12.—	—.—	7.50	—.—	—.—
366 „	—.—	22.—	16.—	—.—	11.—	—.—	—.—
Rugs und Milieux		45/45	45/60	68/90	68 114	137/183	183/183
		1.—	1.90	3.—	4.—	14.—	20.—
		183/230	183/250	183/275	200/200	200/250	200/275
		25.—	26.50	28.—	25.—	28.—	32.—
		200/300	230/275	230/320	275/366	230/366	366/366
		35.—	40.—	45.—	65.—	75.—	85.—
Linoleum-Läufer		45 cm	60 cm	70 cm	90 cm	114 cm	135 cm
Stairs für Treppen u. a.		3.10	3.90	4.75	6.20	7.75	9.—
C.		2.25	2.75	3.—	4.25	5.25	6.40
D.		1.75	2.25	2.75	3.50	4.50	5.50
III.		—.—	1.30	1.50	2.—	2.50	3.—

Granite, 183 cm breit, 14.—, **Inlaid,** 91 cm breit, 9.—
(bei denen sich das Dessin nie abläuft).
Linoleum-Ecken, Nr. 1 1.—, Nr. 2 —.75, Nr. 3 1.— [143
Linoleumschienen, per laufenden Meter 2.50
Linoleum-Reviver und **Cement,** per Büchse 1.75

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz bei

Meyer-Müller & Co.,
Weinberg Nr. 6, **Zürich,** und Kasino **Winterthur.**
!! Engros und Detailverkauf zu Fabrikpreisen !!
!! Permanentes Lager von über 200 der neuesten Dessins !!

Linoleum, wasserdicht, staubfrei.
Linoleum und Korkteppiche, geruchlos, warm und elegant.

● **Linoleum, bester und billigster Bodenbelag.** ●
Sollte in keiner Haushaltung fehlen.